

# einigkeit

Das Magazin der **NGG**



**Betriebsrat 2018:**

**Hast du keinen, wähl' dir einen**

# einigkeit\*

**\*... macht uns erfolgreich.**

Michaela Rosenberger,  
NGG-Vorsitzende



Foto: NGG

## Ein halbvolltes Glas

Es wurde allerhöchste Zeit. Nach dem Mitgliederentscheid der SPD gibt es in Deutschland nun endlich wieder eine **handlungsfähige Regierung**. Die quälend langen Verhandlungen wollen wir an dieser Stelle nicht weiter kommentieren und nur aufs Ergebnis schauen: Das Votum der sozialdemokratischen Basis bedeutet den Einstieg in die Große Koalition. Inhaltlich konnte die SPD als deutlich kleinerer Verhandlungspartner nicht alle Punkte durchsetzen, die für die Beschäftigten wichtig sind. Im Ergebnis sehen wir Licht, aber auch Schatten. Das **Rentenniveau** konnte zwar auf 48 Prozent stabilisiert werden, aber das reicht noch nicht im Kampf gegen die Altersarmut. Auch ist es nicht gelungen, die sogenannte sachgrundlose Befristung zu kippen. Sie gehört abgeschafft. Mehr zum **Koalitionsvertrag** auf Seite 13.

Von Anfang März bis Ende Mai sind **Betriebsratswahlen**. Ab Seite 6 bringen wir dazu alles Wichtige. So kommen acht Betriebsräte zu Wort, die über ihre Motivation, ihre Leidenschaft und auch ihre Konflikte mit dem Arbeitgeber berichten. Man kann es nicht oft genug sagen: Betriebsratswahlen sind gelebte Demokratie. Der Weg zur Wahlurne lohnt sich!

Die Branche der alkoholfreien Getränke ist in Bewegung. Auch Fragen wie „Einweg oder Mehrweg?“, „PET oder Glas?“ sorgen für Wandel. Mehr dazu ab **Seite 22**.

In unserem **Regionsporträt** ab Seite 30 stellen wir euch das Team aus Hannover vor. Nicht nur hier, sondern im ganzen Heft stehen wieder Menschen und ihre Geschichten im Mittelpunkt. Für euch und mit euch bleiben wir widerständig, aber optimistisch: Für uns ist das Glas halbvoll.

**Michaela Rosenberger**  
NGG-Vorsitzende



Foto: Damir Sencar - shutterstock



**6 Titelthema: Betriebsratswahlen 2018. Der Weg zur Wahlurne macht stark! Acht Betriebsräte berichten über ihre persönliche Motivation und über Höhen und Tiefen im Kampf für die Mitbestimmung**

**15 Für Georg Behm geht nur Coca-Cola: Als Fahrer der „Roten Flotte“ hat er nach 20 Jahren noch Gänsehaut-Momente**

**FOKUS | POLITIK**

**6 Betriebsratswahlen 2018:**  
Hast du keinen, wähl dir einen!  
Alles Wichtige rund um die Wahlen, warum der Gang zur Urne gelebte Demokratie ist und wie erfahrene Betriebsräte Beschäftigte mobilisieren

**BRANCHE**

**22 Den Großen das Wasser reichen**  
Mehrweg oder Einweg, Glas oder PET? Handel und Verbraucher treiben die Branche der alkoholfreien Getränke an

**MENSCHEN**

**15 Mein Arbeitsplatz**  
Georg Behm versorgt die Berliner seit fast 25 Jahren mit Coca-Cola. Jetzt hat er Nachwuchssorgen

**18 Porträt**  
Diplomatie war Doris Brüggemeyers Sache nicht, als sie 1998 in den Betriebsrat gewählt wurde. Ihr Rezept: Bloß keine Berührungsgänge haben!

**26 Jubilare**  
Wir gratulieren!

**NGG AKTIV**

**16 Internationales**  
Solidarität als Mittel gegen Profitgier bei Froneri

**28 Gleichstellung**  
Wer gehört werden will, muss reden! Mücahide Can und Lynn Bieniek, Betriebsratsmitglieder bei Homann, unterstützen die NGG-Forderung nach mehr Frauen in den Betriebsräten



**18 Handfest und humorvoll: Doris Brüggemeyer, Betriebsratsvorsitzende bei der Conditorei Coppensrath & Wiese im Gespräch**



**22 Alkoholfreie Durstlöscher: 300 Liter trinken wir pro Jahr und Kopf. Die Getränkebranche boomt und ist im Wandel**



**30 Regionsvorstandsvorsitzender Andreas Kirsch und Geschäftsführerin Claudia Tiedge ziehen in Hannover an einem Strang**

Fotos: Uwe Völkner / FotoagenturFOX

## KOPF UND BAUCH

**21 Frische Rezepte für Gute Arbeit**

Genießer-Rezepte zum Nachkochen

**17 Einigkeit ist ...**

... wenn die Kugel ins Rollen kommt. Beim „Klootschießer- und Boßelverein Einigkeit“ im ostfriesischen Hage fliegen die Kugeln bei Wind und Wetter

**33 Vorlesen & Nachlesen**

Buch-Tipp aus der Region Hannover

## NGG VOR ORT

**30 NGG-Regionen vorgestellt**

Unsere Rechte sind nicht in Stein gemeißelt: In der vielseitigen Region Hannover engagiert sich ein Frauenteam mit hohem Einsatz für seine Mitglieder

## KURZ NOTIERT

**29 Meldungen**

**34 Ausblick**

**35 Solidaritätsfonds**

**35 Impressum**



**„einigkeit“ im Netz**

Das Magazin der NGG digital lesen, als App und im Web. Hier gibt es weitere interessante Features: Bildergalerien, Videos und weiterführende Berichte.

# Betriebsratswahlen 2018:

## Hast du keinen, wähl' dir einen!



► Von Anfang März bis Ende Mai 2018 sind alle Beschäftigten in Betrieben mit fünf oder mehr Arbeitnehmern aufgerufen, ihren Betriebsrat zu wählen. Einen neuen zu gründen, ist jederzeit möglich. Betriebsratswahlen sind gelebte Demokratie und die Wahlen mit der höchsten Beteiligung: Mit 76,9 Prozent lag die Betriebsratswahl 2014 noch vor der Bundestagswahl 2017 mit 76,2 Prozent.

NGG-Betriebsräte dürfen nach dem Betriebsverfassungsgesetz mitbestimmen bei vielen Themen, beispielsweise bei Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit, der Verteilung der Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage, leistungsbezogenen Entgelten wie Prämien oder Zulagen, Akkordlohn oder Zeitlohn, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Weiterbildung oder der Sicherung von Beschäftigung. Was Kandidatinnen und Kandidaten bereits erreicht haben für ihre Kolleginnen und Kollegen, was sie sich vorgenommen haben, dass sie hochmotiviert sind und Betriebsratsarbeit auch noch Spaß machen kann, zeigen die folgenden Porträts.

Allen gemeinsam ist, dass sie sich mit Herzblut einmischen. Der Erfolg ihres Einsatzes und ihre Durchsetzungskraft hängen aber auch davon ab, wie gut die Gewerkschaft NGG im Betrieb organisiert ist. Je stärker der Rückhalt in der Belegschaft, desto bessere Ergebnisse kann ein Betriebsrat im Sinne der Beschäftigten erzielen.

Angesichts des Wandels in der Arbeitswelt durch Digitalisierung, Internationalisierung und demografische Herausforderungen sind Betriebsräte wichtiger denn je, um die Arbeit sozial zu gestalten.

# 180 000

**Betriebsräte in  
28.000 Betrieben  
stehen zur Wahl.**





Foto: Frank Kriems

## » Wir laden zu unseren Betriebsratssitzungen auch die Personalleitung ein, das fördert das Verständnis.«

Christian Wienecke, Betriebsratsvorsitzender, Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten

„Heute wird ja in Schubladedacht: Unternehmer – Arbeitnehmer. Das ist nicht mein Ding. Wir laden zu unseren Betriebsratssitzungen auch die Personalleitung ein, das fördert das Verständnis“, sagt **Christian Wienecke**, den hier im Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten in Hamburg alle lieber „Oscar“ nennen. Das Fünf-Sterne-Luxushotel residiert in einem imposanten Gebäude aus dem Jahr 1897 mit Blick auf die Außenalster. Seit 1993 arbeitet Wienecke – vom Commis de Rang bis zum stellvertretenden Restaurantmanager – im Haus und ist heute, im 12. Jahr Betriebsratsvorsitzender, zwei Tage pro Woche freigestellt. In der übrigen Zeit ist er Qualitätsmanager und als solcher der Arbeit seiner Kolleginnen und Kollegen ganz nah. Unermüdlich zuhören, beraten, unterstützen: Seit 2005 ist der 48-Jährige NGG-Mitglied und hat durch seinen persönlichen Einsatz dafür gesorgt,

dass das Vier Jahreszeiten eines der gewerkschaftlich organisierten Hotels in Hamburg ist. „Es gibt aber 3800 Hotels und Gaststätten in der Hansestadt und wir dürfen nicht nachlassen, uns für die Mitbestimmung einzusetzen. Ich kämpfe im Grunde schon mein ganzes Leben dafür!“

Mit Erfolg. So konnte der neunköpfige Betriebsrat unter anderem erreichen, dass Überstunden nicht mehr als abgegolten in Verträgen stehen und die Kollegen ihre Berufskleidung nicht mehr selbst stellen und reinigen müssen. „Wir müssen noch viel mehr tun, damit der Nachwuchs unsere Branche attraktiv findet und auch mit diesen nicht immer guten Arbeitszeiten eine Chance hat, seine Zukunft zu gestalten, Stichwort: Familie gründen oder Freizeit organisieren.“ Auch in der Luxuskategorie schreitet die Digitalisierung voran. Hier war der Betriebsrat

gefragt, Neuerungen wie die Einführung elektronischer Dienstpläne mit täglicher Einspielung der Zeiterfassung in Kooperation mit der Personalleitung zu begleiten. Auch Wertschätzung in Form von Sonderzahlungen ist ein aktuelles Thema für den Betriebsrat. Nach wie vor steht aber der Kampf um die Arbeitszeiten an erster Stelle. Die Fluktuation sei enorm, berichtet Christian Wienecke. „Manchmal glaube ich schon, dieses Rein-Raus ist als Kosteneinsparung gewollt, um langjährige Kollegen nicht fördern zu müssen. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband will die weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Um das zu verhindern, können wir jede Unterstützung gebrauchen. Leider lässt uns der Staat im Stich: Was nützt uns das gute Mindestlohngesetz, wenn, wie im letzten Jahr, nur zwei Prozent aller Hotels und Gaststätten auf Missbrauch von Arbeitszeiten kontrolliert wurden.“

## » Wir mussten uns 2017 unseren Betriebsrat beinahe arbeitsgerichtlich erstreiten. Aber von solchen Dingen sollte sich niemand von der Betriebsratsarbeit abhalten lassen.«

Kai Hellwig, freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Pickenpack Seafoods

Foto: privat



„Wenn wir nicht die Initiative ergriffen und einen Betriebsrat gegründet hätten, dann wäre ich heute selbst nicht mehr im Unternehmen“, sagt **Kai Hellwig**, freigestellter Betriebsratsvorsitzender bei Pickenpack Sea-

foods im ostfriesischen Riepe. Das Unternehmen beschäftigt am Produktionsstandort 350 bis 400 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. So ganz genau kann auch Kai Hellwig das nicht sagen, denn eine hohe Fluktuation gehört bei dem Produzenten von Privat-Label-Tiefkühlfisch zur Tagesordnung. Das kommt nicht von ungefähr: Nach einer Insolvenz und der Übernahme durch neue Eigentümer herrschten „unhaltbare Zustände“, berichtet der gelernte Industriemechaniker, der selbst in Dauernachtschicht eingesetzt war. „Wir mussten uns 2017 unseren Betriebsrat beinahe arbeitsgerichtlich erstreiten und wegen einiger Formfehler fast erneut wählen lassen. Nun müssen wir Neuwahlen einleiten, weil wir nicht mehr genügend Mitglieder haben. Aber von solchen Dingen sollte sich niemand von der Betriebsratsarbeit abhalten lassen, am Ende bekommen wir unser Recht auf Mitbestimmung!“ Hellwig, der sich über die

starke Unterstützung durch die NGG-Region Oldenburg/Ostfriesland freut, setzt sich mit einem enormen persönlichen Engagement für die Kolleginnen und Kollegen ein. Dienstpläne, Kündigungsschutz, Betriebsvereinbarungen sind die Themen, die der Betriebsrat nach den Wahlen sofort angehen wird. Dass er bei Pickenpack Seafoods dafür ein sehr dickes Fell braucht, daran lässt der 35-Jährige keinen Zweifel: „Tariflöhne, Zulagen, betriebliches Gesundheitsmanagement – Von solchen Grundlagen sind wir hier ganz, ganz weit entfernt. Wir sind schon froh, wenn wir inzwischen als eine feste Größe wahrgenommen werden. Das haben wir erreicht und von diesem Weg lassen wir uns nicht abbringen!“



## » Mein Motto ist: Nicht meckern, sondern mitmachen! Anders geht es nicht.«

Nicole Lischak, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten

„Es sind nicht immer die großen Sachen, die engagierte Betriebsräte unverzichtbar machen. In alltäglichen Situationen sind wir da und schenken den Kolleginnen und Kollegen ein Ohr, beraten, machen Mut und suchen nach Lösungen“, erzählt **Nicole Lischak** stellvertretende Betriebsratsvorsitzende bei Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH in Berlin. Die Edeka-Tochter Schäfer's ist mit mehr als 900 Filialen bundesweit die zweitgrößte Backshop-Kette. Gerade hat die Großbäckerei eine enorme Umstrukturierung hinter sich, aus der Produktion und Vertrieb als zwei getrennte Unternehmen hervorgegangen sind. Nicole Lischak arbeitet als freigestellte Betriebsrätin im Vertriebszweig, der heute noch etwa 300 Beschäftigte hat. Die gelernte Hotelfachfrau ist seit 17 Jahren bei Schäfer's und zehn Jahre stellvertretende Betriebsrats-



Foto: privat

vorsitzende. Sie wieder zur Wahl zu stellen, war für die 50-Jährige keine Frage: „Mein Motto ist: Nicht meckern, sondern mitmachen! Anders geht es nicht. Wir müssen allen Mut ma-

chen, sich zu engagieren. Dafür brauchen wir die Gewerkschaft.“ Drängendstes Problem bei Schäfer's sind die schlechte Personalsituation und damit einhergehende Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz. Es fehlt einfach an Kolleginnen und Kollegen in den Filialen. Grund für die zudem hohe Fluktuation ist die schlechte Bezahlung nach dem Tarif für das Bäcker- und Konditorenhandwerk. „Wer kann, versucht, bei Edeka unterzukommen. Das ist mehr als verständlich, denn dort wird nach Einzelhandelsstarif bezahlt, das heißt vier Euro mehr pro Stunde“, erzählt die NGG-lerin, die nicht nur im Vorstand der NGG-Region Berlin-Brandenburg, sondern auch im Landesfrauenausschuss aktiv ist. Nach den Wahlen starten im August 2018 die Tarifverhandlungen. Nicole Lischak sieht die Arbeitgeber in der Pflicht.



**» Meine Motivation, mich für die Kollegen einzusetzen, ist über die Jahre immer größer geworden.«**

Christin Franke, Betriebsratskandidatin, Cargill Stärkefabrik

Für **Christin Franke** ist es die erste Kandidatur zum Betriebsrat. Die 27-Jährige stellt sich den Kolleginnen und Kollegen in der Cargill Stärkefabrik in Barby bei Magdeburg zur Wahl. Cargill zählt zu den größten weltweit tätigen Familienunternehmen und hat seinen Hauptsitz in den USA. Am Standort Barby verarbeiten 150 Beschäftigte Weizen zu Stärke, um daraus verschiedene Glukosesirupe, Weizenkleber und Erzeugnisse für die Tierernährung herzustellen. Christin Franke hat hier Fachkraft für Lebensmitteltechnik gelernt und sich gleich von Anfang an in der jungenNGG engagiert. „Meine Motivation, mich für die Kollegen einzusetzen, ist über die Jahre immer größer geworden. Als Vorsit-

zende der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung war ich Mitglied der Tarifkommission, seitdem bin ich Feuer und Flamme für die Betriebsratsarbeit.“ Die 27-Jährige, die selbst Schichtarbeit leistet, weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig Mitbestimmung ist. Die Themen in ihrem Unternehmen sind nach wie vor breit gestreut: „Eine tarifvertraglich geregelte Übernahme der Azubis und die Schichtvertretungen der Auszubildenden sind ebenso unser Thema wie der demografische Wandel und das betriebliche Gesundheitsmanagement. JAV und Betriebsrat müssen aufpassen und vor allem auf Transparenz achten,“ sagt sie energisch und lässt keinen Zweifel: Die Kandidatur für den Betriebsrat ist für Christin Franke eine Herzensangelegenheit!



Foto: Thomas Linke – Tholphotographie

**» Als Betriebsrat darf man keine Angst haben, muss Kampfgeist zeigen und bereit sein, Entscheidungen zu treffen!«**

Georg Dohr-Hutchison, freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Privatbrauerei Eichbaum

Der gelernte Elektriker **Georg Dohr-Hutchison** hat selbst lange Jahre im Schichtdienst bei der Privatbrauerei Eichbaum gearbeitet, bevor er im Jahr 2000 freigestellter Betriebsratsvorsitzender wurde. Die Brauerei, vor 355 Jahren gegründet, ist das älteste Unternehmen Mannheims und beschäftigt etwa 300 Menschen. 27 Jahre Mitbestimmung und davon 18 Jahre an vorderster Front hat Dohr-Hutchison also schon hinter sich und dennoch steht er 2018 erneut für seine Kolleginnen und Kollegen zur Wahl. „Aktuell haben wir eine wirklich krisenhafte Situation. Die Unternehmensleitung fordert einen Notlagentarif. Zehn Prozent der Belegschaft sollen abgebaut werden. Als Betriebsrat sehen wir da natürlich andere Wege!“ Die Belegschaft sei bereits „auf Kante genäht“, erklärt der 55-Jährige, dem neben der aktuellen Situation vor allem das Thema



Foto: privat

demografischer Wandel am Herzen liegt. „Da haben wir noch viel vor uns in Sachen altersgerechte Arbeitsplätze. Lösungen müssen her“, sagt er und hat schon im Sinn, dass

auch der neunköpfige Betriebsrat sich so langsam verjüngen muss. Erfolge kann der erfahrene Vorsitzende so einige vorweisen. In Erinnerung bleibt ein wochenlang andauernder Streik im Jahr 2005, als schließlich der Flächentarif gewährt und größere Einschnitte abgewehrt werden konnten. Aber Dohr-Hutchison will den Blick nach vorn lenken, sein Wissen weitergeben, die Jungen motivieren: „Man braucht ein offenes Ohr für die Kolleginnen und Kollegen und muss dann sein eigenes Urteil fällen. Als Betriebsrat darf man keine Angst haben, muss Kampfgeist zeigen und bereit sein, Entscheidungen zu treffen!“ Denn schließlich gehe es am Ende um die große Frage nach Gerechtigkeit. Und bei der Auseinandersetzung damit, so viel sei sicher, komme man schließlich immer wieder sich selbst sehr nah!

## »Mit den Jahren habe ich gesehen, dass man durch die Mitbestimmung wirklich etwas bewegen kann.«

Petra Neuhardt, freigestellte Betriebsratsvorsitzende, Karlsberg Brauerei

35 Jahre arbeitet **Petra Neuhardt** schon bei der Karlsberg Brauerei, einem Unternehmen der Karlsberg Holding GmbH im saarländischen Homburg. Eigentlich müsste man ja sagen, die 56-Jährige lebt die Brauerei, denn sie selbst bezeichnet sich als durch und durch „Karlsbergerin“. Vormalig Sekretärin, dann Sachbearbeiterin im Vertrieb, ist Petra Neuhardt seit 2010 freigestelltes Betriebsratsmitglied. 457 Beschäftigte der Holding vertritt der elfköpfige Betriebsrat bei Karlsberg, und in diesem Jahr kandidiert die Vollblut-Arbeitnehmervertreterin zum ersten Mal für den BR-Vorsitz. „Mit den Jahren habe ich gesehen, dass man durch die Mitbestimmung wirklich etwas bewegen kann. Vieles haben wir erreicht, von flexibleren Arbeitszeiten in der Verwaltung bis zur befristeten Azubi-

Übernahme. Das motiviert natürlich, aber vor allem liegen mir einfach die Kolleginnen und Kollegen und die Brauerei selbst am Herzen!“ Themen für die Zukunft hat Petra Neuhardt ausreichend. Gerade gilt es, eine Neuorganisation zu begleiten und gemeinsam mit der Unternehmensleitung die Brauerei fit für die Zukunft zu machen. Wichtige Themen wie interne Kommunikation, demografischer Wandel und Digitalisierung gehören dabei ganz oben auf die Agenda. Petra Neuhardt geht angesichts dieser Herausforderungen ihren eigenen, erfolgreichen Weg: „Wir sind ein Familienunternehmen mit kurzen Wegen. Dass man sich solchen Fragen gemeinsam stellt, ist hier Kultur, ein Wert, der auch gelebt werden will.“



Foto: privat

## »Die Arbeitswelt darf sich nicht einfach entwickeln, ohne dass wir als Arbeitnehmer das beaufsichtigen. Wir müssen uns einmischen.«

Polichronis Raptis, Gesamtbetriebsratsvorsitzender, Dorint-Hotel Pallas Wiesbaden

30 Jahre Service im Dorint-Hotel Pallas Wiesbaden, 27 Jahre Betriebsrat, Gesamtbetriebsratsvorsitzender, Mitglied im NGG-Hauptvorstand – **Polichronis Raptis** ist ein „alter Hase“ in Sachen Mitbestimmung und Gerechtigkeit. Die Dorint GmbH ist eine Hotelkette mit Hauptsitz in Köln. Unter der Marke Dorint Hotels & Resorts betreibt das Unternehmen europaweit 41 Hotels. Mit 22 Jahren wurde der gebürtige Grieche Raptis zum ersten Mal in einen Betriebsrat gewählt. Seitdem setzt er sich mit seiner ganzen Kraft für die Kolleginnen und Kollegen ein. „Das ist was Tiefes! Ich bin so aufgewachsen“, sagt der 55-Jährige und lacht. „Die Arbeitswelt darf sich nicht einfach entwickeln, ohne dass wir als Arbeitnehmer das beaufsichtigen. Wir müssen uns einmischen. Bei den Kollegen appelliere ich an die notwendige Solidarität und mache deutlich, dass Tarifverträge nicht



Foto: NGG

vom Himmel fallen und wir nur gemeinsam eine Chance haben.“ Damit hat sich Polichronis Raptis großes Vertrauen unter den 110 Beschäftigten in Wiesbaden erarbeitet. Schon

allein deshalb möchte er nicht komplett freigestellt sein. Sein Credo: „Egal, wie viele Ämter man innehat, man darf als Betriebsrat nicht vergessen, wo man herkommt.“ 20 Kandidaten stehen auf der Wahlliste für den siebenköpfigen Betriebsrat. Für das neue Gremium geht es nach den Wahlen vor allem um die andauernde Arbeitszeitdebatte mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA. Ein Dauerthema! „Es kann nicht sein, dass die tägliche Höchstgrenze der Arbeitszeit von maximal 10 Stunden auf bis zu 13 Stunden an bis zu sechs Tagen in der Woche ausgedehnt wird“, erklärt Polichronis Raptis, der sich um die Gesundheit seiner Kolleginnen und Kollegen sorgt und an die Arbeitgeber appelliert, endlich an die Zukunft der Branche zu denken und das Gastgewerbe attraktiver zu machen.



## » Wir haben einen Organisationsgrad von annähernd 70 Prozent. Damit sind wir ein Leuchtturm im Osten!«

Jürgen Uffelmann, Betriebsratsvorsitzender, Coca-Cola European Partners Deutschland

„Wir haben einen Organisationsgrad von annähernd 70 Prozent. Damit sind wir ein Leuchtturm im Osten!“, sagt **Jürgen Uffelmann**, seit 2013 Betriebsratsvorsitzender bei Coca-Cola European Partners Deutschland (CCEP DE) in Ludwigsfelde/Genshagen. 170 Beschäftigte arbeiten hier im Süden Berlins, insgesamt hat der amerikanische Brausehersteller allerdings mehr als 7000 Beschäftigte auf 37 Standorte verteilt in ganz Deutschland. Tendenz sinkend.

Denn der multinationale Konzern ist seit Jahren in einem permanenten Umstrukturierungsprozess, der bereits zur Schließung zahlreicher Standorte geführt hat.

„Unsere Spielräume werden hier immer kleiner, die Entscheider sitzen inzwischen in der CCEP-Zentrale in Lon-



Foto: Peter Bisping

don und steuern von dort aus 13 Länder in Westeuropa“, sagt Uffelmann, der als stellvertretender Gesamtbetriebsrat auch im Coca-Cola-Aufsichtsrat vertreten ist. Der 53-Jährige ist inzwischen hart gesotten im

Kampf um die Interessen seiner Kollegen. Von diesen wiederum wünscht er sich Mut, den Mund aufzumachen und sich einzumischen. „Nur so können wir gemeinsam etwas verändern“, ist sich Uffelmann sicher. Schließlich gehe es darum, sich dem Arbeitsplatzabbau und der Ausgliederung von Funktionen entgegenzustellen. Ende 2019 laufe zudem der Unternehmenstarifvertrag Struktur aus. „Den müssen wir mit vereinten Kräften verteidigen!“ Noch bezeichnen Jürgen Uffelmann und seine sechs Kollegen im Betriebsrat die Arbeitsbedingungen in Genshagen als gut: Neben Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld gibt es ein betriebliches Gesundheitsmanagement, gerechte Entlohnung und überdurchschnittliche Abfindungen. Aber eines ist für die Mannschaft bei Coca-Cola sicher: Nur mit einer starken Interessenvertretung wird hier weiterhin der Mensch im Mittelpunkt stehen. ◀



## In Betrieben mit Betriebsrat mehr Urlaub

Anteil der Beschäftigten, die ihren Anspruch auf Urlaub voll ausschöpfen (können):



Quelle: Hans-Böckler-Stiftung u. a.

### Mehr Infos

Viele weitere Informationen zu den Betriebsratswahlen 2018 gibt es im Netz. Zum Beispiel auf:

[www.dgb.de/betriebsratswahl-2018](http://www.dgb.de/betriebsratswahl-2018)

Mehr Informationen online

[www.ngg.net/br](http://www.ngg.net/br)





Foto: NGG

Guido Zeitler appelliert an die Beschäftigten im Gastgewerbe, bei Problemen nicht den Arbeitsplatz zu wechseln, sondern einen Betriebsrat zu gründen.

**»Im Gastgewerbe wird viel zu oft mit den Füßen abgestimmt.«**

Guido Zeitler  
Stellvertretender NGG-Vorsitzender

# Nutzt die Chance!

► NGG-Vize Guido Zeitler sieht im Gastgewerbe besondere Herausforderungen für die Arbeit von Betriebsräten.

**Im Gastgewerbe versuchen Arbeitgeber immer mal wieder zu verhindern, dass ein Betriebsrat gegründet wird. Ist dies hier manchmal schwerer als in anderen Branchen?**

Der Eindruck trügt leider nicht. Im Gastgewerbe treffen Betriebsräte und solche, die es werden wollen, tatsächlich mancherorts auf Ablehnung ihrer Arbeitgeber. Aktuelles Beispiel ist das deutschlandweit bekannte Hotel Bergström in Lüneburg, wo der neue Betreiber die Gründung eines Betriebsrats offensichtlich zu verhindern versucht. Oder in der Hauptstadt: Im Wombat's City Hostel Berlin haben wir mit viel Mühe ein Betriebsratsmitglied vor der Kündigung bewahrt.

## Warum ist das so?

Das hat auch historische Gründe. Das Gastgewerbe war schon immer besonders hierarchisch organisiert. Ein Betriebsrat darf und soll diese Hierarchie aufbrechen. Denn sein Job ist es, die Interessen der Beschäftigten aktiv zu vertreten und dafür zu sorgen, dass sie mitbestimmen können. Dafür sind Betriebsräte vom Gesetz besonders ausgestattet und müssen bei wichtigen Fragen vom Arbeitgeber einbezogen werden: Wenn der Betriebsrat seinen Job gut macht, kann der Arbeitgeber nicht mehr im Alleingang schalten und walten – das passt nicht allen. Glücklicherweise gibt es aber längst ein Umdenken und viele Akteure mit einem modernen Führungsverständnis erkennen den Wert eines Betriebsrates, nicht nur für das Betriebsklima.

**Warum sollten gerade die Beschäftigten im Gastgewerbe einen Betriebsrat wählen oder sich selbst zur Wahl stellen?**

Ein engagierter Betriebsrat bietet riesige Vorteile. Er ist das offene Ohr und die Stimme der Beschäftigten und kann effektiv dazu beitragen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern: Sei es bei den Arbeitszeiten, die gerade im Gastgewerbe sehr flexibel und planbar zu regeln sind, der Urlaubsplanung oder Umgruppierungen. Viel zu oft wird im Gastgewerbe mit den Füßen abgestimmt: Bei Problemen wird, in der Hoffnung, dass die eigene Situation besser wird, sehr schnell der Arbeitsplatz gewechselt. Ich bin sicher, es macht häufig mehr Sinn, Energie darauf zu verwenden, die Situation vor Ort zu verbessern. Mein Appell ist klar: Nutzt die Chance auf mehr Mitbestimmung und bessere Arbeitsbedingungen und gebt bei der Betriebsratswahl eure Stimme ab oder kandidiert selbst! ◀



# Bitte Platz nehmen!

► **Noch nie hat es in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland so lange gedauert, bis nach einer Bundestagswahl eine Regierung gebildet wurde. Das positive Votum der SPD-Mitglieder hat nun dafür gesorgt, dass nicht nur die neuen Abgeordneten des Bundestags, sondern auch eine von ihm gewählte Regierung Platz nehmen darf.**

Aus Gewerkschaftssicht ist zu begrüßen, dass die SPD trotz der historischen Wahlniederlage Verantwortung übernommen hat: keine leichte Entscheidung, wenn man bedenkt, dass die von ihr in der Koalition 2013 – 2017 durchgesetzten Verbesserungen, wie zum Beispiel der gesetzliche Mindestlohn, nicht honoriert wurden.

Für NGG ist aber klar: Keine derzeitige politische Mehrheit im Bundestag bringt mehr für die Beschäftigten als die Koalition aus CDU/CSU und SPD. Erwähnenswert ist hier sicherlich

- die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung. Die Deckelung der Arbeitgeberbeiträge und die einseitige Belastung der Beschäftigten fallen endlich weg.
- die leichten Verbesserungen beim Rentenniveau als erster Schritt gegen die Altersarmut: Bis 2025 soll das Rentenniveau nicht unter 48 Prozent sinken. Was danach passiert, ist offen. Eine Grundrente wird eingeführt, sie soll zehn Prozent über der Grundsicherung im Alter liegen. Das reicht nicht, aber die Entwicklung nach unten wird aufgehalten.

- die Wahl von Betriebsräten wird in allen Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten nach dem vereinfachten Wahlverfahren durchgeführt: eine Erleichterung für viele Betriebe im Ernährungs- und Gastgewerbe.
- Positiv ist, dass das Rückkehrrecht von Teilzeit auf Vollzeit nun endlich kommen soll. Das ist für diejenigen wichtig, die nach einer Reduzierung der Arbeitszeit wieder voll in den Job einsteigen wollen.

In vielen Bereichen soll es noch Debatten geben: z.B. über die Stärkung der Tarifbindung oder die Rentenpolitik nach 2025 – gut so. Wir wollen erkennen, wofür die Parteien stehen. Und wir werden uns in die Debatten einbringen und unsere Forderungen in den Mittelpunkt stellen: nach beschäftigtenfreundlichen Arbeitszeiten, nach Verbesserungen beim Mindestlohn, nach einem wirksamen Entgelttransparenzgesetz, nach armutsfesten Renten und nach kompletter Abschaffung von sachgrundlosen Befristungen.

Bitte Platz nehmen: An die Arbeit! ◀





jungeNGG, das heißt auch: Gemeinsam eine gute Zeit haben und mitmachen bei Aktionen wie dem Hoga-Protest im Februar auf der INTERGASTRA in Stuttgart.

# Wir müssen wieder begeistern

► Für Jan Krüger, neuer Bundesjugendsekretär, ist das Werben junger Mitglieder eine Gemeinschaftsaufgabe.



Jan Krüger

## Wie viele junge Mitglieder hat NGG?

17.244. Im vergangenen Jahr sind rund 4200 Beschäftigte unter 27 Jahren bei uns Mitglied geworden. Das sind leider 8,5 Prozent weniger als noch 2016. Seit 2013 sinken die Zahlen. Bei den anderen Gewerkschaften sieht es – bis auf einige wenige – ähnlich aus.

## Welche Ursachen siehst Du?

Natürlich wird – abgesehen von der Milch- und Getränke-wirtschaft – deutlich weniger ausgebildet. Interessant ist aber, dass die Zahl der Beschäftigten, die jünger als 25 sind, insgesamt stabil geblieben ist. Wir müssen Wege finden, wieder mehr junge Menschen für unsere NGG zu begeistern. Schließlich ist der Mitgliederrückgang kein Naturereignis, an dem wir nichts ändern können.

## Was können wir dafür tun?

Wir, und damit meine ich alle NGG-Mitglieder, müssen noch stärker die Werbetrommel rühren und immer und überall deutlich machen, dass wir "die Guten" sind, dass die NGG für Lohnerhöhungen sorgt und bei rechtlichen Problemen hilft. Die Betriebsräte müssen sich klarmachen, dass Jugend- und Auszubildendenvertreter die Betriebsräte von morgen sind, sie zum Mitmachen motivieren und ihnen, wo es geht, zur Seite stehen. Wenn sie ihren jungen Kolleginnen und Kollegen klarmachen können, dass sich Engagement lohnt und die NGG und der Betriebsrat dabei helfen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und dass sie in einer starken Gemeinschaft viel

mehr erreichen können als allein, dann haben alle was davon.

## Warum braucht die NGG junge Mitglieder?

Damit wir auch in Zukunft stark sind und etwas für unsere Mitglieder bewegen können. Deshalb müssen wir wissen, was junge Menschen bewegt und welche Antworten sie von uns erwarten. Bei der richtigen Ansprache geht es um den Inhalt, aber auch darum, über welche Kanäle wir die jungen Menschen ansprechen. Nur wenn sie wissen, was wir tun, können wir sie in der Ausbildung und auch später unterstützen. Aber vor allem wollen wir ihnen klarmachen, dass sie am Arbeitsplatz nicht alles klaglos hinnehmen müssen, sondern dass sie Dinge verändern können. ◀

## Zukunft ist, was wir draus machen

Auf der Bundesjugendkonferenz vom 20. bis 22. April 2018 im ver.di-Bildungszentrum Gladenbach legen 68 Delegierte die Ziele der jungenNGG für die kommenden fünf Jahre fest. Unter dem Motto „Zukunft ist, was wir draus machen“ werden sie insbesondere Fragen zur Ausbildung, Mitbestimmung und wie man jungen Menschen gewerkschaftliche Themen näherbringt, diskutieren. Außerdem wählen sie die Vertreterinnen und Vertreter der jungenNGG für den Gewerkschaftstag, den Hauptvorstand und für die DGB-Jugend.

## Wenn's keine Coke gibt, geh' ich wieder!

► Wer kennt sie nicht, die kleinen und großen roten Laster der „Roten Flotte“. Sie versorgen von 36 Standorten in Deutschland aus Hotels, Gaststätten und Restaurants sowie den Lebensmittelhandel mit Coca-Cola. Einer ihrer Fahrer ist Georg Behm, der am Standort in Genshagen seine Basis hat, aber in ganz Berlin unterwegs ist.

Langsam rollt Georg Behm mit seinem LKW rückwärts an das Restaurant im Berliner Süden heran. Im Garten der benachbarten Kita hüpfen die Kinder aufgeregt am Zaun und rufen: „Coca-Cola, Coca-Cola!“

„Das sind die Momente, die mir bis heute eine Gänsehaut machen“, lacht Behm etwas verlegen, denn schließlich sei er schon seit 1991 bei dem amerikanischen Konzern. Seit fast 25 Jahren fährt der gelernte Stahlbauschlosser mit seinem roten Laster tagtäglich bis zu zehn Stunden durch Berlin und das Umland bis nach Cottbus. In all den Jahren ist die Verbundenheit zu seiner Brause-Ladung keinesfalls weniger geworden: „Ich freue mich einfach, dass ich den Menschen etwas bringe, was sie haben wollen und was schmeckt. Wenn es in einem Restaurant Pepsi gibt, dann drehe ich selbst auch lieber wieder um!“ Sein eigener Herr sein und einfach auch mal auf einen „Schnack“ beim Kunden stehen bleiben, das gefällt dem Ostberliner so an seinem Job. Die Kehrseite der Medaille fällt hingegen recht mager aus: Klar, der Verkehr habe zugenommen, der Zeitdruck auch. Aber mache man sich den ganzen Stress nicht auch irgendwie selbst? Be- und Entladehilfen und Schubkarren sorgen heute dafür, dass die Arbeit körperlich weniger anstrengend ist als vor 20 Jahren. Wer dennoch Schwierigkeiten mit dem Rücken hat, kann bei Coca-Cola die Rückenschule im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements besuchen.

In der NGG ist der 47-Jährige fast von Anfang an. „Für mich hat sich die Unterstützung durch die Gewerkschaft immer gelohnt – jeder Cent des Mitgliedsbeitrags“, lacht er. Und dann gibt es am Ende doch noch einen kleinen Wermutstropfen für den flotten roten Fahrer: „Wie schade, dass wir so wenig Nachwuchs haben. Was soll werden, wenn wir Alten mal nicht mehr da sind?“ ◀

Georg Behm versorgt die Berliner seit fast 25 Jahren mit Coca-Cola.



Anzeige



## Für einen erfolgreichen Einstieg!

Neu im Betriebsrat?  
Motiviert und taten-  
durstig? Das ist gut!  
Unsere Grundseminare  
legen dafür eine solide  
Basis und stärken den  
Rücken!  
Jetzt anmelden!

**Alle Seminar-Termine  
für 2018 unter:  
[www.bzo.de](http://www.bzo.de)**

**Bildungszentrum Oberjosbach**  
info@bzo.de • [www.bzo.de](http://www.bzo.de)  
Telefon 06127 9056-0



**Bildungspartner der Gewerkschaft  
Nahrung-Genuss-Gaststätten**



# Parma: Gemeinsam gegen Profitgier

► **Solidarität macht nicht an nationalen Grenzen halt: Das zeigt der Kampf um das Froneri-Eiswerk im italienischen Parma.**

Parma: Die Stadt verbinden die meisten mit kulinarischen Köstlichkeiten wie Schinken oder Käse. Die 185 Beschäftigten des Froneri-Werks verbinden noch mehr damit: Sie stellen in Parma Eiskrem her. Im Dezember 2017 erfuhren sie, dass es damit bald vorbei sein und die Produktion in andere Werke – ohne Arbeitnehmervertretung – verlagert werden soll. Als Begründung für die Werkschließung führte Froneri, ein Joint Venture des Nahrungsmittelkonzerns Nestlé, mangelnde Kapazitätsauslastung und – wie bei Froneri in Uelzen und Nürnberg – ein Renditeziel von 20 Prozent an: Profitgier also! Unterstützt von ihren Gewerkschaften FLAI-CGIL und UILA-UIL kämpften die italienischen Kolleginnen und Kollegen um ihre Arbeitsplätze. Was folgte, war eine Welle der Solidarität: sowohl in Form eines Generalstreiks der Beschäftigten anderer Lebensmittelunternehmen aus der Region, einer Demonstration vor der Nestlé-Zentrale in Vevey, Schweiz, als auch durch die europäischen und internationalen Gewerkschaftsföderationen EFFAT und IUL und einen Solidaritätsbesuch der NGG.

### „Ohne Solidarität wären die Beschäftigten leer ausgegangen“

Gemeinsam mit den Betriebsräten der Froneri-Werke Uelzen und Nürnberg waren die Geschäftsführer der NGG-Regionen Lüneburg und Nürnberg-Fürth am 11. Dezember mit einer kleinen Delegation nach Parma gereist, um die solidarischen Grüße aus Deutschland zu überbringen. Michaela Rosenberger, NGG-Vorsitzende: „Das Beispiel zeigt, wie wir internationale Solidarität über Grenzen hinweg leisten können. Letztendlich konnte die Werkschließung zwar nicht verhindert werden, aber ohne die Solidarität der Kolleginnen und Kollegen und ohne den Druck der Gewerkschaften hätte sich der Arbeitgeber noch nicht einmal gesprächsbereit gezeigt und die Beschäftigten wären komplett leer ausgegangen. Jetzt bekommen sie zumindest Abfindungen und man kümmert sich darum, dass sie in andere Jobs vermittelt werden.“ ◀



Foto: Pietro Ruffolo FLAI-CGIL

Die NGG-Delegation überbrachte eine Soli-Botschaft auf Italienisch: Übersetzt heißt das: „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

# Einigkeit ist ... wenn die Kugel ins Rollen kommt

► Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur die falsche Bekleidung! So muss man wohl eingestellt sein, wenn man zu den 300 Mitgliedern des „Klootschießer- und Boßelvereins Einigkeit“ im ostfriesischen Hage gehört. Hier werden bei Wind und Wetter die Kugeln aus Gummi, Holz oder Eisen sportlich über die Winterwiesen und Straßen geworfen. Nur Glatteis kann die Aktiven von ihrer traditionsreichen Sportart abhalten.

Wer bei dem Wort „flüchten“ ans Weglaufen denkt, der ist vollkommen schief gewickelt, wenn es um die ostfriesische Sportart Klootschießen geht. „Flüchten“, so erklärt uns Heinz-Jürgen Janssen, ist das Werfen einer kleinen, mit Blei gefüllten Holzkugel durch die Luft. Seit zweieinhalb Jahren ist er Erster Vorsitzender des „Klootschießer- und Boßelvereins Einigkeit“ (KBV) im ostfriesischen Hage. Über 40 Jahre gibt es diese Gemeinschaft der sportlichen Boßelfreunde hier, 20 Minuten von der Küste Norderneys entfernt.

So richtig rund geht es in den Wintermonaten, wenn die etwa 300 Mitglieder des KBV Einigkeit in Wettkämpfen und Punktspielen die Kugeln aus Gummi, Holz oder Eisen über die Straßen rollen lassen. Vom Kind bis zum über 80-Jährigen sind hier alle Generationen vertreten, acht Jugendmannschaften und zehn Seniorenmannschaften des Vereins nehmen regelmäßig an Wettkämpfen teil. „Nachwuchssorgen haben wir zurzeit keine, zum Glück“, erzählt Janssen. Schon im Mittelalter gab es die Sportarten Boßeln und Klootschießen. Letztere ist bis heute Teil des ostfriesischen Mehrkampfes und tech-



Fotos: privat



nisch etwas anspruchsvoller und dynamischer. Ursprünglich trockneten die Friesen Lehmkugeln (Kloot), mit denen sie sich zielsicher gegen die eindringenden römischen Truppen zu wehren wussten. Heute ist das Boßeln in Ostfriesland ein weit verbreiteter Sport, den man auf zweierlei Weise betreiben kann: Als Vereinssport mit strengen Vorschriften, hohem Trainingsaufwand und regelmäßigen Wettkämpfen. Oder gemütlich: Man trifft sich mit Freunden, packt die Boßelkugeln und ordentlich Proviant ein und los geht die Winterwanderung! Bis am Abend im Gasthaus schon der heiße Grünkohl wartet. ◀





**» So was schafft  
keiner alleine. Wir sind  
ein Wir. Daher ist mir  
um die Zukunft auch  
nicht bange.«**

Doris Brüggemeyer,  
Betriebsratsvorsitzende bei der  
Conditorei Coppenrath & Wiese





# Diplomatie musste ich erst lernen

► Doris Brüggemeyer ist Betriebsratsvorsitzende bei der Conditorei Coppenrath & Wiese im westfälischen Mettingen. Sie und ihre 16 Kolleginnen und Kollegen stecken gerade mitten in den Vorbereitungen für die 26-stündige Betriebsratswahl im März.

„Das war schon immer so bei uns, dass der Wahltermin so lange dauert. Wir haben so viele unterschiedliche Schichten. Und bei mittlerweile 2380 Beschäftigten gibt es immer jemanden, der gerade anfängt und einen, der gerade geht.“ Die 53-Jährige weiß, wovon sie spricht: Im Februar ist es 32 Jahre her, dass die gelernte Fleischartikelverkäuferin in der Produktion angefangen hat.

## Da guckt man nicht auf die Uhr

Seit 1998 ist die gebürtige Westfälin im Betriebsrat, seit 2002 freigestellt: „Das war schon sehr gewöhnungsbedürftig, plötzlich nicht mehr handwerklich zu arbeiten. Erst dachte ich: Nee, das ist nicht deine Welt. Allein der andere sprachliche Umgang. Diplomatie musste ich erst lernen. Aber ich komme aus einer Familie mit fünf Geschwistern. Da lernt man das Miteinander, aber auch sich durchzusetzen.“ Es ist diese Mischung aus gesundem Selbstbewusstsein, Bodenständigkeit, Pragmatismus und Ehrlichkeit, die gut ankommt. Doris hat keinerlei Berührungssängste: „Ich renne nicht ständig mit dem Gesetzestext unterm Arm rum, sondern setze mich mit den Leuten an einen Tisch, auch mit denen da oben: ob nun in Verhandlungen oder in der Kantine beim Mittagessen. Ich versuche einfach, alle gleich zu behandeln. Mir und meinen Kollegen macht es Freude, uns für andere einzusetzen. Und wenn man was mit Herzblut macht, da guckt man nicht auf die Uhr. Wir sind hier im Betriebsratsbüro ein tolles Team aus vier freigestellten Kolleginnen und Kollegen. Wir helfen uns gegenseitig und arbeiten zeitversetzt, schließlich sind wir ein Schichtbetrieb.“

## Vieles „allererste Sahne“

Natürlich sei auch beim Tiefkühlortenthersteller nicht immer alles „allererste Sahne“, räumt die ehrenamtliche

Arbeitsrichterin ein, aber doch vieles: Sowohl in Mettingen als auch am Logistik-Standort Osnabrück-Atter mit seinen 280 Beschäftigten gebe es kaum Leiharbeit. In der Produktion werde zwar generell nur befristet eingestellt, aber ab drei Monaten der gleiche Lohn gezahlt. Es gebe gut planbare Arbeitszeiten und eine ansehnliche betriebliche Altersvorsorge, die zu hundert Prozent vom Arbeitgeber getragen werde. Guter Gesundheitsschutz in der Produktion – etwa durch stündlichen Wechsel der Tätigkeit, größengerechte Stehhilfen oder Wirbelsäulengymnastik –, aber auch gemeinsame Spendenaktionen und ein Betriebsfest alle zwei Jahre sorgen für ein gutes Betriebsklima und Zusammenhalt. „Und nicht zu vergessen: gratis Kuchen in der Kantine“, lacht die überzeugte Betriebsrätin.

## Um die Zukunft ist mir nicht bange

„Ich lache gerne. Das Leben ist schon ernst genug“, erinnert sie sich an den Mai 2014. Damals, als stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, war ihr gar nicht zum Lachen zumute. Die Erben der beiden Firmengründer Coppenrath & Wiese hatten das Unternehmen zum Verkauf angeboten. 2015 sei es in einem Kraftakt gemeinsam mit NGG gelungen, dem Käufer, Dr. Oetker, Beschäftigungssicherung bis Mitte 2018 und weitere Zugeständnisse abzurufen. Der Lohn für „Zusammenhalt und Ausdauer“, so der Name des Projekts: der Deutsche Betriebsrätepreis in Silber und der Publikumspreis. Doris Brüggemeyer, Mitglied des Gesamtbetriebsrats und seit Kurzem auch des NGG-Hauptvorstands, ist sich sicher: „So was schafft keiner alleine. Wir sind ein Wir. Daher ist mir um die Zukunft auch nicht bange. Außerdem bauen wir hier ständig an, bilden weiter aus und stellen seit 2017 jeden Monat neue Kollegen ein.“ ◀

# Pluspunkte für NGG-Mitglieder: exklusiv – günstig – fair

Kranken- und Pflegeversicherungen, Auslandsreise-Krankenversicherung sowie Kfz-Versicherung  
**DBV: Service-Telefon 069 2575636-22**  
 Mo. – Fr. 7–20 Uhr, Sa. 9–16 Uhr

Sach- und Unfall-Versicherungen, Private  
 Vorsorge bis hin zur Tierhalterhaftpflicht  
**Generali: Service-Telefon 069 2575636-21**  
 Mo. – Fr. 7–20 Uhr, Sa. 9–16 Uhr

Privat- und Immobilien-Rechtsschutz: das  
 Plus zum gewerkschaftlichen Rechtsschutz  
**ROLAND: Service-Telefon 069 2575636-25**  
 Mo. – Fr. 7–20 Uhr, Sa. 9–16 Uhr

Rabatte, Boni und Extras gibt es hier  
 auf alle deutschen Neuwagen exklusiv!  
**www.ngg-mitgliedervorteil.de**  
 > Leistungen > Rund ums Auto > MeinAuto > ...

Clubreisen, Schiffsreisen,  
 Radreisen, Wanderreisen  
 oder einfach Erholungsreisen  
**ACE Reisebüro: Service-Telefon**  
**0711 5303-678**

Bausparen, Baufinanzieren,  
 Jugendbausparen, Turbo-  
 darlehen, Generationen-  
 Bausparen, kostengünstiger  
 Fördergeldservice  
**Wüstenrot: Service-Telefon**  
**069 2575636-24**  
 Mo. – Fr. 7–20 Uhr, Sa. 9–16 Uhr

Super Angebote für  
 NGG-Mitglieder an  
 den schönsten Orten in  
 Deutschland und Europa  
**GEW Ferien: Service-Telefon**  
**069 138261-200**

Weitere Freizeitangebote: Ticketservice,  
 Preisvorteile bei speziell gekennzeichneten  
 Veranstaltungen „Preisvorteil CST“ bzw. „Corporate  
 Sales“ sowie Vergünstigungen bei ausgewählten  
 Freizeitparks, Kennwort „ngg.freizeit“  
**www.ngg-mitgliedervorteil.de**  
 > Leistungen > Freizeitparks/Ticketservice > ...

Reparaturen, Reifenwechsel  
 und Zubehör fürs Auto  
 „Kunden-Nr. 1102712270“  
**Vergölst: Service-Telefon**  
**0511 93820555**

Lohnsteuerhilfe: Beratung zu einem  
 sozial gestaffelten Jahresbeitrag ohne  
 Aufnahmegebühr in ausgewählten  
 Mitgliedsvereinen des BVL e.V.  
**BVL: Service-Telefon 069 2575636-23**  
 Mo. – Fr. 7–20 Uhr, Sa. 9–16 Uhr

NGG-Mitglieder erhalten sofort  
 telefonische Kurz- und Erstberatung  
 in allen Mietangelegenheiten  
 (fachkundig und kostenlos)  
**Deutscher Mieterbund:**  
**Service-Telefon 030 2232377**  
 Mo. 16–18 Uhr, Di. 10–12 Uhr

**Dein  
 Plus!**

Kennen Sie schon die vielfältigen Preis- und Produktvorteile, Rabatte und den zusätzlichen Service?  
 Als NGG-Mitglied können Sie und Ihre Angehörigen exklusiv davon profitieren.  
 Informieren Sie sich, lassen Sie sich beraten! NGG-Mitglieder haben es einfach besser.  
 Service-Telefon: 069 2575636-20, E-Mail: mitgliedervorteil@deinplus.de

Kostenlosen digitalen Newsletter  
 „PLUS-Post“ abonnieren und  
 immer auf dem Laufenden sein.  
**www.ngg-mitgliedervorteil.de**





1865 – 2015  
**150**  
 JAHRE NGG

# FRISCHE REZEPTE FÜR GUTE ARBEIT.

## Zutaten für vier Personen:

300 g Porreewürfel  
 100 g Zwiebelwürfel  
 400 g Kartoffeln  
 2 EL Butterschmalz  
 500 ml Gemüsesfond  
 200 ml Bier (z.B. Kölsch)  
 2 EL Essig (z.B. Zitronenmelisse-Essig)  
 200 ml Sahne,  
 1 bis 2 TL Honig  
 2 EL Currypulver  
 200 g rohes Kasseler  
 2 Äpfel (z.B. Boskop)  
 etwas Zitronensaft  
 Pfeffer, Salz, wenig Cayennepfeffer,  
 1 Bund Zitronenmelisse

## Seit mehr als 150 Jahren ...

... steht die NGG für die richtigen Rezepte, für gerechte Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen. Zum 150-jährigen Jubiläum füllte sich die „Bundes-Genuss-Karte“ mit mehr als 1000 Rezepten aus allen NGG-Regionen. Ausgewählte Rezepte gibt es im NGG-Kochbuch „150 Frische Rezepte für Gute Arbeit“ oder [www.ngg.net/rezepte](http://www.ngg.net/rezepte).

## Landesbezirk Nordrhein-Westfalen // Region Köln

Ein Rezept von Simone Lammers

# Himmel un Äd

## Zubereitung:

Die geschälten Kartoffeln in feine Würfel schneiden und mit den Zwiebelwürfeln und Lauchringen unter Wenden im heißen Butterschmalz 4 bis 5 Minuten dünsten. Mit Gemüsesfond, Bier und Essig ablöschen und zugedeckt ca. 15 Minuten garen.

Sahne mit Currypulver und dem Honig verquirlen, in die Suppe rühren und kurz aufkochen. Kasseler mundgerecht würfeln. Die geschälten und entkernten Äpfel in feine Spalten schneiden und mit etwas Zitronensaft beträufeln. Zusammen mit dem Kasseler in die Suppe geben und ca. 6 bis 8 Minuten weitergaren. Pikant abschmecken. Zitronenmelisse kalt abbrausen, trockenschütteln. Die Blättchen abzupfen, fein hacken und kurz vor dem Servieren über die heiße Suppe streuen.

Mehr Informationen online

[www.ngg.net/rezepte](http://www.ngg.net/rezepte)





# Den Großen das Wasser reichen

► Ob es um kühle Frische aus exotischen Quellen oder aus heimischen Tiefen geht: Der Durst auf Mineralwasser ist hierzulande ungebrochen und hat sich seit den 70er-Jahren annähernd verzehnfacht. Höchste Zeit, einen Blick auf die Branche der Alkoholfreien Getränke (AfG) zu werfen, die bei solidem Absatz vor großen Herausforderungen steht.

Ungefähr 300 Liter alkoholfreie Getränke pro Kopf nehmen wir Deutschen jährlich zu uns. Das macht die Getränkeindustrie mit einem Umsatzanteil von etwa acht Prozent zur drittgrößten Branche in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Mehr als 300 Betriebe mit mehr als 23.000 Beschäftigten gehören zum Bereich der Herstellung alkoholfreier Erfrischungsgetränke und Wässer.

„Die entscheidenden Themen unserer Branche sind die Auseinandersetzung um Einweg oder Mehrweg, der Fachkräftemangel und die fehlenden Antworten auf den demografischen Wandel und Industrie 4.0“, berichtet Jörg Grabow, seit 2010 Betriebsratsvorsitzender bei Thüringer

Waldquell in Schmalkalden. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Heiko Schiffner arbeitet er als Instandhalter nach wie vor im Drei-Schicht-System. Thüringer Waldquell ist regionaler Markenmarktführer in Thüringen. Auch das ostdeutsche Kultgetränk Vita Cola wird in Schmalkalden produziert. 2017 erreichte man mit einem Absatz von 80 Millionen Litern Platz zwei in Ostdeutschland hinter Marktführer Coca-Cola.

## Phänomenale Getränkevielfalt

Auf dem deutschen Markt für alkoholfreie Getränke tummeln sich viele Akteure. Die Grenzen zwischen Mineralbrunnen, Erfrischungsgetränkeherstellern, Saftherstellern und Brauereien verschwimmen immer mehr. Neben globalen Playern wie Coca-Cola, großen nationalen Wettbewerbern (MEG, Hansa-Heemann oder die Schöff-Gruppe) und mittelständischen, regionalen Herstellern gibt es noch viele kleine Manufakturen und Start-ups, die in Nischen aktiv sind. Der Verbraucher kann theoretisch aus mehr als 200 Mineralbrunnen und 500 Mineral- und Heilwässern wählen. Dazu kommt eine Vielzahl von Limonaden und Cola-Getränken über fruchtsafthaltige Getränke bis hin zu Sport- und Energy Drinks. Während Wasser – und hier besonders die kohlenstoffarmen und stillen Varianten – auf dem Vormarsch ist, sind die Umsätze im Bereich der Limonaden im vergangenen Jahr leicht zurückgegangen.

## Thüringer Waldquell

Mit 145 Beschäftigten und einem Absatz von 113 Millionen Litern Getränke ist Thüringer Waldquell Markenmarktführer im Freistaat Thüringen. Das Unternehmen gehört zur Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG mit Sitz im hessischen Bad Vilbel. Bei einem Jahresumsatz von 233,3 Millionen Euro und 1150 Beschäftigten gehört die HassiaGruppe zu den fünf größten Herstellern von alkoholfreien Getränken in Deutschland.





Teamleiter Michael Korth an der Glasflaschen-Waschanlage. Eine Glasflasche kann bis zu 50 Mal neu befüllt werden. Umweltfreundliches Getränk: Wasser aus der Region im Glas-Gebinde.

### Vegan und „to go“

Seit einigen Jahren ist in Deutschland der Trend zur gesunden Ernährung ungebrochen. „Außerdem verändern sich die Verzehranelände“, erklärt Jörg Grabow. „Die Menschen wollen zunehmend Getränke auch für unterwegs oder für den Sport. Hier reagieren wir mit leichten Verpackungen und kleineren Flaschen.“ Andere Hersteller versuchen, über die besondere Zusammensetzung der Mineralstoffe („Extra an Sauerstoff“) zu punkten oder versehen ihre Getränke mit dem Label „vegan“.

### Coca-Cola fehlen die Antworten

Marktführer Coca-Cola hingegen konnte sich mit „Coca-Cola life“, das mit dem pflanzlichen Zuckerersatz Stevia gesüßt ist, nicht durchsetzen. Der Umsatz ist seit Jahren rückläufig.

Der US-Getränkhersteller hat sein Produktions- und Logistiknetz ausgedünnt. Grund hierfür waren u. a. die Umstellung auf mehr Einweggebände sowie die Forderung des Handels nach zentraler Belieferung. Von den einstmaligen 11.000 Arbeitsplätzen in Deutschland sind heute nur noch 8700 übrig. Tendenz: sinkend. Die Zahl der Standorte wurde von 59 auf 37 verringert. Grund ist eine Bündelung der europäischen Abfüll- und Vertriebsaktivitäten. 2016 ist deshalb Coca-Cola European Partners (CCEP) entstanden. Ziel ist ein zentralisierter Konzern, der

auf jedem Kontinent nur einige wenige riesige Produktionsanlagen hat und auf die meist eigenständigen Länderorganisationen verzichtet.

### Regional und nachhaltig

„Gutes Wasser schont die Umwelt“ – Neben der Gesundheit liegt vor allem der Nachhaltigkeitsgedanke bei den Verbrauchern im Trend. Hier wird Umweltbewusstsein (kurze Transportwege) mit hoher Produktqualität und emotionaler Verbundenheit (Heimat) verknüpft. Bei Thüringer Waldquell wird seit 2007 gezielt das Marketing darauf ausgerichtet: Man fördert regionale Sportler und hilft durch Baumspenden, den Thüringer Wald als grünes

### PET oder Glas?

Beispiel Gerolsteiner: Hier sind derzeit 29 Prozent der Gebinde aus Glas, 71 Prozent aus Plastik. Die Mehrweg-PET gilt in Studien als umweltfreundlicher, obwohl sie weniger oft befüllt (etwa 10 Mal, Glas schafft bis zu 50 Umläufe) werden kann und schwer zu recyceln ist. Aber: Weil Glasflaschen schwerer als Mehrweg-Plastikflaschen sind, fallen auch mehr Transportemissionen an. Bei Mineralwasser aus der Region ist die Glasflasche die umweltfreundlichste Wahl.



► Herz der Region zu erhalten. Und auch der Getränkeproduzent selbst nutzt ausschließlich regenerative Energie aus Wasser und Sonne für die Stromversorgung.

### Die Macht des Handels

All das hat seinen Preis, und nach wie vor kauft ein großer Teil der Verbraucher in Deutschland seine Getränke im Discounter. Rund 50 Prozent der alkoholfreien Getränke wurden im Jahr 2015 über Aldi, Lidl und Co. vertrieben, wenn auch mit leicht abnehmender Tendenz. Die größten vier Handelsunternehmen Edeka, Rewe, Schwarz-Gruppe (Lidl, Kaufland) und Aldi beherrschen etwa 85 Prozent des Marktes. Sie haben nicht nur eine enorme Verhandlungsmacht, sondern auch den Anteil an günstigen Eigen- bzw. Handelsmarken stark erhöht. Das drückt den Preis für Markenartikel und birgt noch ein weiteres Problem: Discounter setzen seit jeher auf Einwegflaschen.

### Spülen oder pressen?

Wer vor dem Regal steht, hat die Wahl: Einweg oder Mehrweg, PET oder Glas? Vor allem bei teuren Mineralwässern zu Preisen ab etwa 40 Cent pro Liter greifen trendbewusste Kunden immer häufiger zur Glasflasche. Schön gestaltete Designs sollen dabei dem Getränk einen Hauch von Exklusivität verleihen. Wer sich dagegen für die Billig-Variante zu Preisen bis 19 Cent je Liter entscheidet, hat meist eine Kunststoff-Flasche in der Hand. Jörg Grabow ist froh, dass bei Thüringer Waldquell über 70 Prozent der Getränke in Mehrweg gefüllt werden. „Das sichert insbesondere unsere Arbeitsplätze.“ Aber der Trend ist gegenläufig. Bei Erfrischungsgetränken haben Einwegverpackungen inzwischen einen Umsatzanteil von über 60 Prozent, Tendenz steigend. Soeben hat Marktführer Coca-Cola sowohl die 1,5-Liter- als auch die 0,5-Liter-PET-Mehrweggebinde trotz hoher Nettoerlöse vom Markt genommen und sie durch PET-Einweg ersetzt. Seit

2017 gibt es nun ein neues Verpackungsgesetz, das 2019 in Kraft treten wird. Damit soll der Mehrweganteil wieder auf mindestens 70 Prozent erhöht werden. Zudem sind die Hersteller dazu angehalten worden, ökologisch vorteilhafte und recyclingfähige Verpackungen zu verwenden. Aber was, wenn die neue Quote nicht erreicht wird? Hier fehlen dem Gesetz noch Maßnahmen für spürbare Sanktionen.

### Regionale Vielfalt gefährdet

Mehrweg bleibt also nicht nur aus ökologischen Gründen sinnvoll. Ein Absinken der Mehrwegquote schadet vor allem den Mittelständlern in der Region, die vielfach auf umweltfreundliche Mehrweg-Glasgebinde setzen. Eine Umrüstung der Produktion auf Einweg ist mit enormen Investitionen verbunden, das macht kleinere Anbieter zu Übernahmekandidaten. Hassia übernahm beispielsweise 2010 den Konkurrenten Kronia Quelle. Kronia fehlten schlichtweg die Investitionsmittel für Einweg-Abfüllanlagen. Auch internationale Getränkeproduzenten, für die der Mehrwegmarkt bislang nur wenig attraktiv war, könnten künftig auf den Markt drängen und den Preisdruck noch verstärken. Stünde damit das Aus für unsere regionale Getränkevielfalt bevor? Auf jeden Fall bedeutet eine solche Umrüstung hohe Investitionen in modernste Maschinen – und oft den Verlust von Arbeitsplätzen.



Kultgetränk Vita Cola: Waldquell-Betriebsräte Jörg Grabow (li.) und Heiko Schiffner (Stellv.) vor der weltweit größten Coladose.

### Betriebsräte aus Leidenschaft

„Von der automatischen Sortierung über die Reinigung bis zum Abfüllen und Etikettieren sind hier pro Schicht nur noch zwei Kollegen in der sogenannten Arena – dem zentralen Abfüllbereich der Mehrweg-Anlage – beschäftigt“, erklären Jörg Grabow und Heiko Schiffner in Schmalkalden. Eine erste Qualitätskontrolle werde gleich neben der Maschine durchgeführt. „Das wird für uns alle immer anspruchsvoller. Auch in der Instandhaltung sind wir pro Schicht zu zweit für alle Maschinen verantwortlich. Dafür werden wir regelmäßig weiter qualifiziert, denn es wird er-

wartet, dass wir die ganze Technik bedienen, warten und reparieren können.“ Die beiden Betriebsräte sind ein eingespieltes Team – nicht nur in der Schicht. Gemeinsam überzeugen sie die Kolleginnen und Kollegen, dass es lohnt, sich für die Mitbestimmung einzusetzen. Mit Erfolg. Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in Schmalkalden ist gewerkschaftlich organisiert. „Wir konnten viele Junge überzeugen, die haben es kapiert“, sagt Grabow, für den der demografische Wandel eines der Hauptthemen ist. Wie in der gesamten Branche ist der Altersdurchschnitt auch hier hoch. Noch gibt es keine Vorruehstandsregelungen. Auszubildende mit entsprechend guten Berufsabschlüssen werden in jedem Fall für mindestens sechs Monate übernommen und haben bei weiterhin guten Leistungen eine Perspektive im Unternehmen. Zu den Erfolgen des Duos zählen eine niedrige Quote bei den Leiharbeitern (drei Prozent) trotz Saisonbetrieb und natürlich der Abschluss des Manteltarifvertrages Ost. „Mit 30 Tagen Urlaub und 100 Prozent Sonderzahlung ab 2018 haben wir in wesentlichen Punkten die Angleichung auf Westniveau erreicht“, so Heiko Schiffner. „Die Angleichung der Löhne hingegen bleibt bei uns ein wichtiges Thema. Uns wird nicht langweilig“, lacht Jörg Grabow, Vater von Zwillingen, Schichtarbeiter und Betriebsrat aus Leidenschaft. ◀



Quelle: Branchenanalyse Getränkeindustrie, Stefan Stracke und Birte Homann, Hans-Böckler-Stiftung, 2017



Kisten bis zur Decke: Vorrat für die warme Jahreszeit. Auch in der Logistik wird bei Thüringer Waldquell ausschließlich regenerative Energie genutzt.



# Herzlichen Dank für eure Treue!

► In dieser Ausgabe gratulieren wir Mitgliedern, die im ersten Quartal der Jahre 1948 (vor 70 Jahren) und 1968 (vor 50 Jahren) in die Gewerkschaft NGG eingetreten sind. Seit mehr als 150 Jahren sind es die Mitglieder, die unsere Organisation zu dem machen, was sie ist und bleibt: eine starke und lebendige Gewerkschaft, die ihren Mitgliedern zur Seite steht. Wir sind dankbar und sehr stolz, dass uns so viele von euch über Jahrzehnte ihr Vertrauen schenken.

## Seit 70 Jahren Mitglied

**Allgäu:** Karl Straub

**Berlin-Brandenburg:** Alfred Lemcke

**Bielefeld-Herford:** Ilse Pieper

**Dortmund:** Lothar Stoermer

**Hannover:** Heinz Mund, Benno Pittelkow

**Hamburg-Elmshorn:** Gerhard Brandt

**Magdeburg:** Bernhard Wiesberger

**München:** Karl Landfried

**Nordrhein:** Peter Kohnen, Willi Michels

**Nürnberg-Fürth:** Anselm Hölldobler, Helmut Rister, August Trummert, Marie Weiler

**Pfalz:** Walter Schneider

## Seit 50 Jahren Mitglied

**Aachen:** Leo Girkens

**Allgäu:** Peter Egger, Ernst Fleischhut, Richard Langenwalter

**Baden-Württemberg Süd:** Georg Gabele, Hermann Linder

**Berlin-Brandenburg:** Ilona Bietke, Sonja Henke, Horst Hilbert, Kurt Resagk, Harald Schindler, Klaus Schleiff, Berthold Sonntag, Claus Dieter Stamm, Winfried Thrun, Hildegard Werner, Wolfgang Wiese

**Bielefeld-Herford:** Rolf Hasse, Günter Zajonz

**Bremen-Weser-Elbe:** Helmut Buchwitz, Heinz Jachomowski, Joachim Kleszka, Ingrid Köhler

**Bünde-Lübbecke-Minden:** Erwin Peters

**Darmstadt & Mainz:** Wolfgang Lösch

**Dortmund:** Wolfgang Friedt, Gerhard Guder, Manfred Koenig, Willi Niggemann, Karl-Heinz Wawrik,

**Dresden-Chemnitz:** Heidrun Hage, Regina Neubert, Ursula Parpat, Franciszek Swigon, Brigitte Wolf

**Hannover:** Helmut Böttcher, Hans Fehrs, Kurt Mintus, Werner Novy, Reinhard Stephan

**Heilbronn:** Alois Bund

**Hamburg-Elmshorn:** Helmut Borkner, Margot Peterhaensel, Monika Träder, Gertrud Wegner

**Köln:** Wolfgang Spulack

**Leipzig-Halle-Dessau:** Karin Staps

**Lüneburg:** Walter Henschke, Manfred Paschink, Kurt Ratzke

**Magdeburg:** Lothar Knauer, Günter Kraincziczewski, Brigitte Mausolf, Rainer Schmidt, Sonja Wanowski

**Mannheim-Heidelberg:** Heinz Bertsch, Walter Bohr, Ilona Heinzmann, Karl-Heinz Hering, Ursula Karch, Horst Köhnlein, Brigitte Loscha

**Mecklenburg-Vorpommern:** Helga Blum, Hillja Ernst

**Mittelbaden-Nordschwarzwald:** Josef Obert

**München:** Josef Felixberger, Karlheinz Tempel, Erich Wunderlin

**Niederbayern:** Josef Plettl, Klaus Winkler

**Nord- und Mittelhessen:** Bernd Clobes, Manfred Ernst, Edith Mosebach, Gerhard Peppler, Harald Schellhaas, Paula Schmidt

**Nordrhein:** Karl-Heinz Brueger, Theodor Roelofsen, Dieter Storm

**Oberfranken:** Hans Frankenberger, Reinhard Geiger, Helmut Hübner, Ludwig Wolf

**Oberpfalz:** Franz Xaver Leiter, Manfred Zichaus

**Oldenburg/Ostfriesland:** Gerold Ovie

**Rosenheim-Oberbayern:** Erich Dietrich

1968



Foto: Germir

In ihrer Juni-Ausgabe aus dem Jahr 1968 berichtete die „einigkeit“ von der Berliner Maikundgebung. Der damalige 1. Vorsitzende der NGG, Herbert Stadelmaier, sprach als Vertreter des DGB-Bundesvorstands vor dem Reichstagsgebäude: „Der Deutsche Gewerkschaftsbund bekennt sich zur parlamentarisch-demokratischen Staatsordnung und zu den im Grundgesetz verankerten Grundrechten. Wir sind deshalb gegen jede Notstandsgesetzgebung, die diese Grundrechte einschränkt (...).“

Trotz heftiger bundesweiter Proteste beschloss die Große Koalition aus CDU/CSU und SPD am 30. Mai 1968 eine Notstandsverfassung. Die Notstandsgesetze weiten im Verteidigungsfall, bei inneren Unruhen und Naturkatastrophen die Gesetzgebungskompetenz des Bundes aus. Außerdem erlauben sie die Einschränkung des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses sowie den Einsatz der Bundeswehr und des Bundesgrenzschutzes bei Unruhen innerhalb Deutschlands.

**Ruhrgebiet:** Ferdinand Gruber

**Saar:** Peter Wahlen

**Schwaben:** Norbert Brockmeier

**Schwarzwald-Hochrhein:** Helene Brandenburg,  
Peter Gloor

**Schleswig-Holstein Nord:** Horst Blenckner

**Stuttgart:** Waltraud Eichberger, Johann Wohlfahrt

**Süd-Ost-Niedersachsen:** Horst Jaeger, Gerhard Kerl,  
Brigitte Neutzner, Heinz-Juergen Porath,

Hasso Schomburg, Arthur Zielinski,  
Eckhard Zimmerling

**Südwestfalen:** Paolo Attardi, Jürgen Funke

**Thüringen:** Sieglind Anske, Ilona Chejna,  
Thomas Fischer, Renate Frieser, Gabriele Gehle,  
Steffen Pegorer, Viktoria Polleter

**Trier:** Franz Hamm

**Unterfranken:** Manfred Braun, Heinrich Hess



# Wer gehört werden will, muss reden

► „Mehr Frauen in die Betriebsräte!“ Das ist eine Forderung der Gewerkschaft NGG. Warum das Engagement für die Kolleginnen und Kollegen so wichtig ist, erklären Mücahide Can (36) und Lynn Bieniek (29), Betriebsratsmitglieder bei Feinkost Homann in Bottrop.

## Warum sollten sich mehr Frauen im Betriebsrat engagieren?

**Lynn:** Männer sehen in einigen Dingen wie etwa dem Heben von 25-Kilo-Säcken vielleicht gar kein Problem, wo Frauen sich dann für eine gute ergonomische Lösung einsetzen, die am Ende allen dient.

**Mücahide:** Der Altbundeskanzler hat einmal gesagt „Wer gehört werden will, muss reden und wer reden will, braucht Stimme“. Gerade als Frau ist das wichtig, da Frauen in unserem Betrieb in der Minderheit sind.



Foto: Joachim Werner

Zwei, die sagen, was sie wollen: Mücahide Can (li.) und Lynn Bieniek.

## Was machen Frauen anders als Männer?

**Lynn:** Frauen können sich mitunter besser in andere Personen und Probleme hineinversetzen und kommen so auf andere Lösungsvorschläge. In unserem Betriebsrat ist alles relativ ausgeglichen: PC-Arbeiten werden sowohl von Männern als auch von Frauen übernommen, Rundgänge, um mit der Belegschaft zu sprechen, macht das gesamte Team.

## Was sind frauenspezifische Themen?

**Mücahide:** Mutterschutzgesetz, Elternzeit, Wechseljahre und damit verbundene Probleme sind einige der frauenspezifischen Themen. Häufig haben Frauen eine Doppelbelastung durch Familie und Haushalt, sind eventuell alleinerziehend. Bei solch wichtigen Themen wendet sich Frau eher an eine Frau. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich ein Migrationshintergrund auf die Auswahl der Vertrauensperson auswirkt. Ich werde beispielsweise zum Übersetzen oder aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten zu Gesprächen herangezogen, die Frauen mit Migrationshintergrund beschäftigen.

## Euer Werk wird vermutlich Ende Mai 2020 geschlossen und die Produktion nach Leppersdorf in Sachsen verlagert: Woher nehmt ihr die Motivation, euch weiterhin zu engagieren?

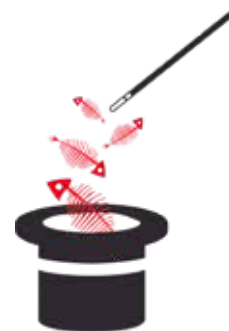
**Lynn:** Für mich ist dieses Werk erst geschlossen, wenn der Letzte durch die Tür geht und der Schlüssel umgedreht wird. Bis es so weit ist, mache ich genau so weiter wie bisher. Wir, als Betriebsrat, haben immerhin eine Art Vorbildfunktion und genau so sollten wir uns verhalten. Ich bin sowieso nicht der Typ, der sofort die Flinte ins Korn wirft, sobald es schwierig wird oder sich seine Laune für die nächsten zwei Jahre verderben lässt. Außerdem gilt für uns: Die Hoffnung stirbt immer zuletzt!

**Mücahide:** Trotz alledem habe ich Spaß an der Betriebsratsarbeit. Ich kann für meine Kolleginnen und Kollegen einiges anstoßen und erreichen. Leider kann nicht jeder seine Meinung gut vertreten, dafür setze ich mich dann gerne ein. Außerdem: Wer weiß schon, was bis 2020 noch alles passiert. ◀

# Fauler Zauber

„Nordsee“, die größte europäische Fischrestaurantkette, hat in Deutschland quasi über Nacht 228 statt 18 leitende Angestellte. Aus NGG-Sicht ist das ein massiver Gesetzesverstoß. Denn, indem Nordsee mehr als die Hälfte aller Betriebsräte zu sogenannten leitenden Angestellten erklärt hat, behindert sie die aktuelle Betriebsratswahl: Leitende Angestellte können nämlich nicht in den

Betriebsrat gewählt werden. Der stellvertretende NGG-Vorsitzende Guido Zeitler vermutet hinter dem „faulen Zauber“, dass Nordsee auf diese Weise erfahrene Betriebsräte loswerden will.



# Erfolg auf ganzer Linie

„Das ist ein Erfolg auf ganzer Linie“, freut sich Sebastian Riesner von der NGG Berlin-Brandenburg. Es sei am 12. Februar 2018 – nach zwei Warnstreiks und einer Kundgebung im Dezember 2017 – gelungen, sich mit dem Wombat's City Hostel in Berlin auf einen Tarifvertrag zu einigen, der die Tarifverträge des Hotel- und Gaststättengewerbes Berlin anerkennt. Das heißt, der Arbeitgeber wird sich hieran ab 1. April in punkto Lohn und Arbeits-

bedingungen orientieren. Die Details sollen bis 21. März ausgehandelt werden. „Was das genau bedeutet, können wir erst sagen, wenn wir mit der Eingruppierung fertig sind, aber es werden mindestens 1,50 Euro pro Stunde mehr bei allen sein“, so Riesner. Auch die Kündigung zweier Rezeptionistinnen und Abmahnungen wegen der Teilnahme an den Warnstreiks habe der Arbeitgeber mittlerweile zurückgenommen.

# Frisch geliefert: Betriebsräte

Immer in Bewegung und immer an der frischen Luft: Das klingt gut und ist es ja auch, eigentlich. Kritisch wird's künftig nur, wenn man das als Fahrradkurier des Essenslieferdienstes Deliveroo macht und mal krank wird. Denn der Lieferdienst will jetzt befristete Verträge auslaufen lassen und nur noch auf Freelancer setzen – ohne Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, Urlaub, Planungssicherheit etc. Schon jetzt müssen die „Rider“, wie sie sich

nennen, ihr Fahrrad, Winterkleidung und Smartphone selbst bezahlen. Das geht gar nicht, befand die NGG Köln und mobilisierte am 2. Februar kurzerhand für den Flashmob "Lieferrn am Limit: für mehr Rechte und mehr Geld". Schon zwei Wochen später wurde bei Deliveroo mit der Gründung des ersten Betriebsrats Geschichte geschrieben. Jetzt gilt es, zusammen mit NGG gegen die Befristungen vorzugehen.



Foto: NGG

Flashmob der NGG-Region Köln für bessere Arbeitsbedingungen bei den Lieferdiensten Foodora und Deliveroo



Für das Hannoveraner Team gibt es nichts, was es nicht gibt: (v.l.n.r) Lena Melcher, Susanne Gottwald, Elke Petrzik, Ilka Kasper, Geschäftsführerin Claudia Tiedge und Regionsvorstandsvorsitzender Andreas Kirsch. Nicht zu sehen ist Jenny Walsh.



**Fünf Landesbezirke, 50 Regionen:**  
[www.ngg.net/vorOrt](http://www.ngg.net/vorOrt)

## Auf einen Blick

### Region Hannover

[region.hannover@ngg.net](mailto:region.hannover@ngg.net)  
[www.ngg.net/hannover](http://www.ngg.net/hannover)  
Mitglieder: ca. 6200  
Fläche: ca. 9000 km<sup>2</sup>  
Lebensgefühl: Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun!

# Unsere Rechte sind nicht in Stein gemeißelt

► In der NGG-Region Hannover gebe es nichts, was es nicht gibt, sagt die Geschäftsführerin Claudia Tiedge und will damit keinesfalls nur auf den vielfältigen Branchen-Mix in und um Hannover hinweisen. Auch in Sachen persönlicher Einsatz für Mitbestimmung und Arbeitnehmerrechte hat das sechsköpfige Frauen-Team aus der niedersächsischen Landeshauptstadt schon so einiges erlebt.

„Einmal standen gleich 40 Kolleginnen und Kollegen aus Osteuropa in unserem Büro und wollten Mitglied werden, weil ihnen kein Lohn gezahlt wurde“, berichtet Claudia Tiedge und erzählt, wie man natürlich mit allen Mitteln versucht habe zu helfen. „Manchmal wünsche ich mir aber auch etwas mehr Mut von den Kolleginnen und Kollegen, etwas für sich selbst zu tun“, sagt sie und spricht von ihrer Hoffnung, dann gemeinsam noch mehr erreichen zu können. Etwa 6200 NGG-Mitglieder betreut die engagierte Gewerkschafterin gemeinsam mit ihren fünf Kolleginnen in der fünfgrößten NGG-Region immerhin schon.

### In der Sache was bewegen

500 Neueintritte sind allein 2017 dazugekommen. Das Team um die dynamische Geschäftsführerin ist zwar – wie Claudia Tiedge selbst – noch nicht lange in der Region im Einsatz, aber schon nach nicht einmal zwei Jahren sind die sechs Frauen bestens eingespielt. Ilka Kasper betreut neben der Milchwirtschaft auch den Bereich Hotel- und Gaststätten inklusive Systemgastronomie. Gleichzeitig arbeitet sie am Ausbau der jungenNGG in der Region. Für Lena Melcher war die Gewerkschaftsarbeit vor einigen Jahren einzige Alternative zum völligen Ausstieg aus der Konsumgesellschaft. Heute ist sie



sich sicher, auf der richtigen Seite zu stehen: Melcher betreut die Branchen Getränke, Brotindustrie, Fleischerhandwerk und Fleischindustrie sowie Zucker. Auch für die Frauenarbeit ist die junge Gewerkschaftssekretärin zuständig. Für Claudia Tiedge ist es eine Herzensangelegenheit, die Arbeiterbewegung voranzubringen: Sie betreut u.a. die Bereiche Cigarette, Süßwaren, Obst und Gemüse sowie das Bäckerhandwerk. Ebenfalls bei ihr angesiedelt ist der Arbeitskreis der Senioren und Seniorinnen. Bei den Verwaltungsangestellten sind in Hannover die Rollen ebenfalls klar verteilt: Jenny Walsh kümmert sich um die allgemeine Mitgliederverwaltung, Susanne Gottwald um den Rechtsschutz und die Tarife, Elke Petzlik ist für die Buchhaltung zuständig. Die ehemalige stellvertretende Betriebsratsvorsitzende von Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH bringt nicht nur entsprechende Erfahrung ins Frauenteam ein, sondern sorgt mit ihrem Temperament auch in stressigen Zeiten für gute Stimmung.

**Sich nicht ausruhen**

Im vergangenen Jahr musste das Team in mehr als 400 Fällen tätig werden, Akten anlegen, sich einsetzen. Häufig melden sich Beschäftigte aus den Branchen Backwaren, Fleischindustrie oder Hotels und Gaststätten. „Unser Telefon steht kaum still“, erzählt die Geschäftsführerin der vielseitigen Region. Neben dem Zigarettenhersteller Reemtsma gehören der Coca-Cola-Standort Hildesheim, Harry Brot und Bahlsen hier zu den Leuchttürmen. Auch die Milchwerke frischli, die Marmeladerie Göbber und Nordzucker werden von den Hannoveranerin betret. Ein Branchen-Mix, der sich im Regionsvorstand wiederfindet. Ehrenamtlicher Vorsitzender ist der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Reemtsma Cigarettenfabriken Andreas Kirsch. Reemtsma wurde 1910 gegründet und ist heute eine hundertprozentige Tochter der Imperial Brands mit etwa 2100 Beschäftigten an drei Standorten in Deutschland. In der Region liegt das Werk Langenhagen, wo täglich 150 Millionen Zigaretten vorwiegend für den Export produziert werden. „Unser Organisationsgrad liegt bei über 70 Prozent – nicht zuletzt, weil ich die Kollegen immer wieder darauf hinweise,



**» Manchmal wünsche ich mir mehr Mut, etwas für sich selbst zu tun.«**

**Claudia Tiedge,**  
Geschäftsführerin der Region Hannover

dass ihre Rechte nicht in Stein gemeißelt sind. Wer was erreichen will, muss sich engagieren“, sagt der Industriekaufmann, der schon seit 1987 im Unternehmen ist. Soeben wurde die Produktion in Langenhagen von der Konzernspitze ausgewählt, in Sachen Industrie 4.0 eine Vorreiterrolle zu spielen. Für den Herzblut-Gewerkschafter Kirsch bedeutet das enorme Herausforderungen für die kommenden Jahre.

Mit der noch relativ neuen Regionsgeschäftsführung ziehen Kirsch und sein Vorstand vertrauensvoll an einem Strang. Die Zusammenarbeit läuft gut. Das gibt dem Team Rückendeckung für Aktionen z.B. im Rahmen von DGB-Kampagnen, die regelmäßig aktiv von Vorstandsmitgliedern unterstützt werden. 2018 stehen neben den Betriebsrats- auch die JAV-Wahlen auf dem Plan. Zudem werden die Hannoveranerin ihre Berufsschularbeit in den Gastro-Klassen fortsetzen und sich mit Power dem Thema Lohngerechtigkeit widmen. Wie Lena Melcher, die derzeit mit der Tarifkommission bei WASA (Barilla) einen diskriminierungsfreien Entgelttarifvertrag mit gleichem Entgelt für gleiche und gleichwertige Arbeit entwickelt. Viel Erfolg! ◀



**» Wir müssen in der Region lösungsorientiert für die Mitglieder arbeiten.«**

**Andreas Kirsch,**  
stellvertretender Betriebsratsvorsitzender  
Reemtsma Cigarettenfabriken

# Auf nach Leipzig!

► **Es ist wieder soweit. Alle fünf Jahre wählen wir unsere Gremien neu: Alle Mitglieder wurden bereits zu einer Wahlversammlung für die Delegierten oder direkt zur Mitgliederversammlung in einer unserer 50 Regionen eingeladen.**

Bis Ende April wählen die Delegierten- und Mitgliederversammlungen der Regionen ihre Regionsvorstände und Revisionskommissionen neu. Außerdem entscheiden sie, wer die Region in den Landesbezirkskonferenzen im Juni und auf dem Gewerkschaftstag vom

5. bis 9. November in Leipzig als Delegierte oder Delegierter vertritt.

Der Gewerkschaftstag ist das höchste Organ der NGG: Er wählt einen neuen Hauptvorstand und entscheidet über die NGG-Politik

der kommenden fünf Jahre.

Die „einigkeit“ wird in den kommenden Ausgaben berichten. Auf dieser Seite berufen wir – so wie die NGG-Satzung es vorschreibt – den 17. Ordentlichen Gewerkschaftstag fristgerecht ein:

## Offizielle Einberufung des 17. Ordentlichen Gewerkschaftstages der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten

### A Ort und Zeit

Der 17. Ordentliche Gewerkschaftstag unserer NGG findet in der Zeit von Montag, 5. November 2018, bis Freitag, 9. November 2018, in Leipzig, Kongresshalle am Zoo, statt.

### B Tagesordnungsvorschlag

#### 1. Eröffnung und Begrüßung

#### 2. Konstituierung des Gewerkschaftstages

- Bericht der Mandatsprüfungskommission
- Beschlussfassung über die Geschäftsordnung
- Wahl des Präsidiums
- Beschlussfassung über die Tagesordnung
- Wahl (oder Bestätigung siehe Geschäftsordnung) der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission

#### 3. Berichte

- Tätigkeitsberichte der Mitglieder des Geschäftsführenden Hauptvorstandes
- Bericht des Hauptausschusses
- Bericht der Revisionskommission
- Aussprache über die Berichte
- Entlastung des Hauptvorstandes

#### 4. Wahlen

- Wahl der Mitglieder des Geschäftsführenden Hauptvorstandes
- Wahl der/des Vorsitzenden des Hauptausschusses
- Wahl der ehrenamtlichen Vertretung der Personengruppen im Hauptvorstand
- Bestätigung der von den Landesbezirkskonferenzen gewählten Mitglieder des Hauptvorstandes
- Bestätigung der von den Landesbezirkskonferenzen gewählten Mitglieder des Beirates

#### 5. Referat der/des Vorsitzenden

#### 6. Beratung und Beschlussfassung über Änderungsanträge zur Satzung

#### 7. Beratung und Beschlussfassung über Anträge

#### 8. Abschluss des Gewerkschaftstages

### C Antragsrecht

Anträge an den Gewerkschaftstag können gemäß Satzung § 29 Ziffer 4 stellen:

- die Regionsvorstände
- die Landesbezirksvorstände
- der Hauptvorstand
- der Hauptausschuss
- die Bundes-Personengruppen-Ausschüsse
- die Landesbezirkskonferenzen
- die Bundeskonferenzen der Personengruppen

Anträge müssen nach § 29 Ziffer 4 der Satzung 14 Wochen vor dem Gewerkschaftstag, d.h. bis Sonntag, 29. Juli 2018, in der NGG-Hauptverwaltung, Vorstandsbereich 1, Haubachstraße 76. 22765 Hamburg eingegangen sein.

Sie sollen der Hauptverwaltung elektronisch und in einem Originalausdruck eingereicht werden. Auf diesem Originalausdruck muss der Zeitpunkt der Versammlung und ihre Teilnehmerzahl angegeben, und er muss von mindestens zwei Mitgliedern des betreffenden Vorstandes bzw. Ausschusses durch Unterschrift bestätigt sein.



Wichtiger Hinweis: Keine Initiativanträge zur Satzungsänderung

Initiativanträge zur Satzung sind nach Vereinsrecht und der dazu ergangenen Rechtsprechung (vgl. OLG Frankfurt/Main vom 19.12.1984 9 U 107/83) bei Großverbänden mit einer körperschaftlichen Verfassung – also auch Gewerkschaften grundsätzlich unzulässig. Vor einer Abstimmung über Satzungsfragen sollen die Delegierten rechtzeitig und ausreichend sachlich informiert sein. Das gilt insbesondere dann, wenn die Willensbildung nicht unmittelbar durch die Mitglieder, sondern durch Delegierte erfolgt.

Initiativanträge zur Satzung sind nach Vereinsrecht und der dazu ergangenen Rechtsprechung (vgl. OLG Frankfurt/Main vom 19.12.1984 9 U 107/83) bei Großverbänden mit einer körperschaftlichen Verfassung – also auch Gewerkschaften grundsätzlich unzulässig. Vor einer Abstimmung über Satzungsfragen sollen die Delegierten rechtzeitig und ausreichend sachlich informiert sein. Das gilt insbesondere dann, wenn die Willensbildung nicht unmittelbar durch die Mitglieder, sondern durch Delegierte erfolgt.

### D Stimmrecht

Stimmberechtigte Delegierte sind gemäß Satzung § 29 Ziffer 2 die in Delegierten- oder Mitgliederversammlungen der Regionen gewählten Delegierten, die Mitglieder des Hauptvorstandes und drei von der Bundeskonferenz jungeNGG gewählte Delegierte. Sie haben gemäß Satzung § 29 Ziffer 2 je eine Stimme.

### E Feststellung der Delegiertenzahl

Die Zahl der Delegierten ergibt sich aus der Zahl der Mitglieder, die vom Geschäftsführenden Hauptvorstand (GHV) errechnet und festgestellt wird. Grundlage für die

Errechnung der Zahl der Delegierten ist gemäß Satzung § 29 Ziffer 2 Buchstabe a) die Mitgliederzahl, die am 31. Dezember des dem Gewerkschaftstag vorausgehenden Kalenderjahres als erfasst ausgewiesen ist.

### F Wahlordnung

- Für je 1.500 Mitglieder ist gemäß Satzung § 29 Ziffer 2 Buchstabe a) ein/e Delegierte/r zu wählen. Die sich aus den Reststimmen ergebenden Mandate werden im jeweiligen Landesbezirk an eine Region vergeben. Frauen und Männer sind entsprechend ihrem Anteil an der Mitgliedschaft zu berücksichtigen. Es gelten die Bestimmungen der Wahlordnung zu den Organen der NGG vom 29. März 2006.

Für jede/n Delegierte/n ist ein/e Ersatzdelegierte/r zu wählen. Bei der Wahl der Ersatzdelegierten ist die Reihenfolge festzulegen, in der die Vertretung von Delegierten erfolgen soll (Pool-Lösung). Persönliche Vertretungen sollten vermieden werden. Um sicherzustellen, dass für weibliche bzw. männliche Delegierte auch eine Frau bzw. ein Mann nachrückt, können je eine Rangreihe für weibliche und eine für männliche Delegierte gebildet werden.

- Die Delegierten müssen spätestens am Sonntag, 1. Juli 2018, in einer Mitglieder- oder Delegiertenversammlung der Region gewählt worden sein. Die Einladung zu der Wahlversammlung muss spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstermin unter Beifügung der Tagesordnung abgeschickt werden. Die Tagesordnung muss mindestens umfassen: Wahl der/des Delegierten bzw. Ersatzdelegierten zum Gewerkschaftstag.

- Wählbar sind gemäß Satzung § 22 Ziffer 3 Buchstabe a) und c) alle Mitglieder, die mindestens 5 Jahre der Gewerkschaft angehören und mit ihrem Beitrag nicht im Rückstand sind. Ausnahmen bedürfen, gemäß Satzung § 22 Ziffer 3, in Verbindung mit § 29 Ziffer 2 Buchstabe a), der Zustimmung der Mitglieder- oder Delegiertenversammlung der Region.
- Wahlberechtigt sind gemäß Satzung § 22 Ziffer 2 Mitglieder, die mindestens 3 Monate der Gewerkschaft angehören.
- Die GeschäftsführerInnen der Regionen teilen dem GHV bis Freitag, 13. Juli 2018, den Termin der Mitglieder- oder Delegiertenversammlung mit, in der die Delegierten und Ersatzdelegierten gewählt wurden, sowie die Reihenfolge, in der die Ersatzdelegierten ausgefallene Delegierte vertreten sollen. Bei zwei Rangreihen für weibliche und männliche Delegierte muss dies entsprechend kenntlich gemacht werden.
- Die Regionen weisen den gewählten Delegierten, Ersatzdelegierten und Gastdelegierten bis Freitag, 13. Juli 2018, die entsprechenden Gremien in der NAV zu.

# Vorlesen

**Noah Sow, DEUTSCHLAND SCHWARZ WEISS.  
Der alltägliche Rassismus**



**Goldmann TB, ISBN: 978-3-442-15575-0**

Um Rassismus entgegenzutreten, müssen wir ihn erst einmal identifizieren und verstehen. Der deutschen, schwarzen Autorin, die sich mit ihrem Buch in erster Linie an die deutsche, weiße Mehrheitsgesellschaft richtet, gelingt es, auf humorvolle und sehr plastische Art mit alltäglichen Klischees und Vorurteilen aufzuräumen. Das Buch rüttelt auf, regt zum Hinterfragen an und bietet zugleich Handlungsansätze für einen respektvollen Umgang miteinander frei von alltäglichem und unbewusstem Rassismus.

Um Rassismus entgegenzutreten, müssen wir ihn erst einmal identifizieren und verstehen. Der deutschen, schwarzen Autorin, die sich mit ihrem Buch in erster Linie an die deutsche, weiße Mehrheitsgesellschaft richtet, gelingt es, auf humorvolle und sehr plastische Art




# Nachlesen

**Feedback...**

... bitte via E-Mail an [redaktion@ngg.net](mailto:redaktion@ngg.net).

Ihr habt Fragen, Anregungen oder Kritik? Dann diskutiert mit uns auf:

 [www.facebook.com/gewerkschaftNGG](https://www.facebook.com/gewerkschaftNGG) und

 [www.twitter.com/gewerkschaftNGG](https://www.twitter.com/gewerkschaftNGG)

## Seit 1865...

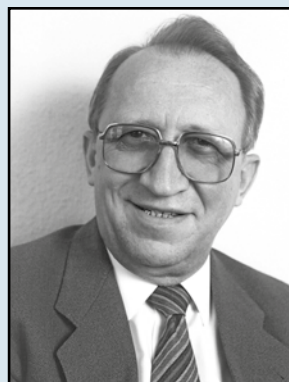
... ist der Vorleser das Symbol der NGG. Er geht auf die Zigarrenmacher im 19. Jahrhundert zurück. Da ihre Arbeit monoton und leise war, las einer ihrer Kollegen aus Romanen, Zeitungen und politischen Schriften vor. Schließlich schlossen die Zigarrenmacher sich zum Vorläuferverband der NGG, der ältesten deutschen Gewerkschaft, zusammen.

# NGG trauert um Erich Herrmann

In großer Dankbarkeit gedenkt NGG Erich Herrmann, der am 19. Januar 2018 im Alter von 89 Jahren verstorben ist. In besonderer Weise hat er sich um die NGG und die nationale wie internationale Arbeiterbewegung verdient gemacht.

Aufgewachsen in einem gewerkschaftlich engagierten Elternhaus, trat er bereits in jungen Jahren der Gewerkschaftsjugend und den „Falken“ bei und kam 1948 zur NGG. Ab 1966 war er Landesvorsitzender der NGG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar und wurde 1978 zum 2. Vorsitzenden der NGG gewählt.

Als ausgewiesener Tarifpolitiker wirkte er an wesentlichen Neuerungen mit, so zum Beispiel an der Verein-



heitlichung der Tarifverträge für Arbeiter und Angestellte, an der Entwicklung und Umsetzung der „qualitativen Tarifpolitik“ sowie am ersten Vorruhestandstarifvertrag. Auf internationaler Ebene engagierte er sich zudem als Teil der Exekutive der IUL und deren Europäischem Ausschuss EAL (1978 – 1991).

Als Günter Döding 1989 den Vorsitz der NGG abgab, übernahm Erich Herrmann auf Wunsch des Beirats die Funktion des Geschäftsführenden Vorsitzenden bis zur Wahl eines Nachfolgers im September 1990. In der auch durch den Mauerfall turbulenten Zeit bleibt es sein besonderes Verdienst, die Organisation mit ruhiger Hand geführt sowie den Aufbau der NGG (DDR) und den Zusammenschluss der beiden Schwestergewerkschaften nach der Wiedervereinigung vorangetrieben zu haben. Zum Gewerkschaftstag 1990 trat Erich Herrmann altersbedingt ab, blieb aber auch im Ruhestand weiterhin ehrenamtlich für NGG und die Offenbacher AWO aktiv.



# Betriebsräte genießen besonderen Schutz



► Alle vier Jahre sind Betriebsratswahlen. In diesem Frühjahr ist es wieder soweit. Micha Heilmann, Leiter der NGG-Rechtsabteilung, beantwortet Fragen zur Wahl.



Micha Heilmann

## Wo können Beschäftigte ihre Interessenvertretung, den Betriebsrat, wählen?

In allen Betrieben mit fünf oder mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kann ein Betriebsrat gewählt werden. Gerade für kleine Betriebe mit bis zu 50 Wahlberechtigten ist das auch nicht besonders kompliziert. Da gibt es ein vereinfachtes, schnelles Wahlverfahren.

## Darf der Arbeitgeber die Wahl behindern oder mich benachteiligen, wenn ich die Wahl im Betrieb auf den Weg bringe?

Nein, er darf die Betriebsratswahlen nicht behindern. Beschäftigte wegen einer geplanten Betriebsratswahl unter Druck zu setzen oder gar mit Kündigung zu drohen, ist gesetzlich verboten und eine Straftat. Menschen, die eine Betriebsratswahl einleiten, haben einen zeitlich

befristeten besonderen Kündigungsschutz. Ganz konkret heißt das: die ersten drei Beschäftigten, die auf der Einladung zur Wahlversammlung genannt sind. Für sie gilt der besondere Kündigungsschutz auch noch sechs Monate nach der Wahl.

## Gilt das auch für den Wahlvorstand und die Kandidaten?

Ja, sowohl für den Wahlvorstand, der die Betriebsratswahl organisiert und durchführt, als auch für diejenigen, die für ein Amt im Betriebsrat kandidieren – sie haben einen besonderen Kündigungsschutz. ◀

## Noch Fragen?

Die NGG-Regionen vor Ort helfen bei der Vorbereitung einer Betriebsratswahl. Viele weitere Rechtstipps und Informationen zu den Betriebsratswahlen gibt es im Netz.

Mehr Informationen online

[www.ngg.net/br](http://www.ngg.net/br)



## Ausblick

In der nächsten Ausgabe zeigen wir, wie der Gewerkschaftstag im November seine langen Schatten vorauswirft: Wir berichten, wie viel Arbeit alle 50 NGG-Regionen in ihre Konferenzen investieren und besuchen beispielhaft eine Regionalkonferenz.

Wir erleben, wie nicht nur die Arbeitgeber, sondern teilweise auch Parteien versuchen, das Arbeitszeitgesetz aufzuweichen. Auch deshalb brauchen wir dringend zukunftsfähige Antworten auf die Frage, wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie künftig verbessert werden kann. Das ist nur ein Aspekt, mit dem sich das kommende Titelthema „Arbeitszeit“ beschäftigen wird. Es geht auch darum, wie Beschäftigte entlastet werden und wie sie die Arbeitszeit in ihrem Sinne flexibel mitgestalten können. Dass die Flexibilisierung der Arbeitszeit, so wie

sie die Arbeitgeber fordern, Grenzen braucht, zeigt sich nicht zuletzt bei der Schwerpunktbranche der nächsten „einigkeit“, der Hotellerie.

Noch bis 31. Mai finden in Deutschland die Betriebsratswahlen statt. Die „einigkeit“ wünscht gutes Gelingen.



## Solidaritätsfonds

Aus dem Solidaritätsfonds für internationale gewerkschaftliche Arbeit unterstützt die NGG verfolgte Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen und deren Familien. Bitte helft mit und überweist eine Geldspende auf unser NGG-Konto:

**Landesbank Hessen-Thüringen****IBAN:** DE44 5005 0000 0001 0302 20**BIC:** HELADEFXXX**Verwendungszweck:** Solidaritätsfonds**Herausgeber**

Hauptvorstand der Gewerkschaft  
Nahrung-Genuss-Gaststätten  
Haubachstraße 76, 22765 Hamburg  
Tel. (040) 380130  
redaktion@ngg.net

**Redaktion**

Dr. Karin Vladimirov (V.i.S.d.P.)  
Gabriele Becker, Jonas Bohl,  
Silvia Tewes, Uwe Völkner

**Redaktionsschluss**

8. März 2018

**Magazinkonzept**

hofAtelier und  
Wellenschlag Textkontor, Bremen

**Satz & Grafik**

Malena Bartel, Andrea Birr

**Druck**

BWH GmbH  
Der Verkaufspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

# Hol dir die einigkeit-App!



Laden im  
App Store



GET IT ON  
Google Play



## einigkeit: Ab in die App!

Wer auf die Zusendung der gedruckten "einigkeit" verzichtet und so mithilft, Kosten zu sparen und die Umwelt zu schonen, erhält zum Dank das NGG-Kochbuch "150 Frische Rezepte für Gute Arbeit" kostenlos und frei Haus: Ab in die App!

Teilnahmebedingungen: Die NGG-Kochbücher erhalten die 400 NGG-Mitglieder, die zuerst per E-Mail an [redaktion@ngg.net](mailto:redaktion@ngg.net) über den Wechsel "in die App" informieren. Diese Aktion läuft vom 15. März bis 30. April 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.